

3. Prawica – Der nationalsozialistische Judenmord in den Untergrundblättern der politischen Rechten

3.1 Einleitung

Die rechtsradikalen Gruppen des ONR-ABC und des ONR-Falanga wirkten beide unter der deutschen Besatzung konspirativ weiter, letztere seit 1941 unter dem Namen Volkskonföderation (*Konfederacja Narodu*, KN), als dessen Sprachrohr, unter der Ägide Bolesław Piasecki und des KN-Propagandachefs Witold Rościszewski, die Untergrundzeitschrift *Nowa Polska. Organ Konfederacji Narodu* von 1941 bis 1944 etwa zweiwöchentlich im Umfang von acht Seiten erschien.¹ Eine ihrer Einzelpublikationen aus dem Jahr 1942 beschuldigte die Juden, die seien „verantwortlich für den Krieg. Für den Niedergang des Volkes. Für das Freimaurertum, den Kommunismus, den Verfall der Intelligenz und das Elend der Massen.“² Die Führungsgruppe des ONR-ABC, die mit den NSZ verbundene „Szaniec-Gruppe (*Grupa Szanica*)“, gab von Ende 1939 bis Januar 1945 die Zeitschrift *Szaniec. Dwutygodnik poświęcony sprawom Polski w niewoli* (Die Schanze. Zweiwochenschrift für die Angelegenheiten Polens unter der Knechtschaft) im Umfang von 4-16 Seiten als ihr zentrales Presseorgan heraus. Es wurde redigiert von dem Ingenieur Mieszysław Harusewicz, einem ehemals führenden ONR-Funktionär.³

Für die Nationaldemokraten hörte die „Judenfrage“ nicht auf, ein Hauptthema ihrer politischen Überlegungen zu sein. Der Prähistoriker Karol Stojanowski verkündete 1940: „Die Lösung des jüdischen Problems ist für uns fast ebenso wichtig, wie die Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit. Sowohl der Verlust der Unabhängigkeit wie der Verbleib der Juden in Polen bedroht die Polen mit einem langsamen Tod.“⁴ Wenngleich nur der extreme rechte Rand des Untergrunds „in der sog. Judenfrage eine entschieden antisemitische Haltung

¹ LEWANDOWSKA, Prasa okupowanej Warszawy, S. 112. Vgl. ausführlicher zu den rechtsradikalen Blättern und ihrem organisatorischen Hintergrund: MUSZYŃSKI, W walce. Piasecki schrieb in *Nowa Polska* unter dem Pseudonym „Wojciech z Królewca“, DUDEK/PYTEL, Bolesław Piasecki, S. 107, Anm. 5.

² *Życie i śmierć dla Polski [Leben und Tod für Polen]*, Warszawa 1942: *Odpowiedzialni są za wojnę. Za upadek narodu. Za masonerię, komunizm, rozkład inteligencji i nędzę mas.* Zit. nach: PREKEROWA, Konspiracyjna Rada, S. 28. Vgl. auch KAZIMIERZ PRZYBYSZ: O polskiej myśli politycznej okresu II wojny światowej [Über das polnische politische Denken während des Zweiten Weltkriegs], in: *Wizje przyszłej Polski*, S. 189-205, S. 202 f.; DERS.: *Polska myśl polityczna 1939-1945. Zarys problematyki [Das polnische politische Denken 1939-1945. Ein Problemaufriß]*, Warszawa 2000, S.100.

³ Zu Mieszysław Harusewicz (1900-1991) vgl. MUSZYŃSKI, W walce, S. 351, LEWANDOWSKA, *Polska konspiracyjna prasa*, S. 110, DIES., *Prasa okupowanej Warszawy*, S. 98; SZWEJGIERT, *Podziemne formacje*, S. 234, Anm. 17, und S. 237, Anm. 21.

⁴ L. PODOLSKI [KAROL STOJANOWSKI]: *Przyszła Polska – państwem narodowym [Das künftige Polen – ein Nationalstaat]*, Warszawa 1940: *Rozwiązanie sprawy żydowskiej jest dla przyszłości naszego narodu prawie tak ważne, jak odzyskanie niepodległości państwowej. Zarówno utrata niepodległości, jak też pozostanie Żydów w Polsce grozi Polakom powolną śmiercią.* Zit. nach: PREKEROWA, Konspiracyjna Rada, S. 28. Zu Karol Stojanowski (1895-1947) vgl. MUSZYŃSKI, W walce, S. 364 f.

einnahm“⁵, ging doch für die Rechte insgesamt kein Weg an einer Auswanderung der „das polnische Volk zersetzenden“ Juden vorbei.⁶ Die Gruppierung „Organizacja Polska“ verband 1941 mit der NS-Besatzung die Hoffnung, die Deutschen würden Polen bei der Lösung des Judenproblems helfen.⁷

Mit der Verkündung eines politischen Programms hielt sich das Stronnictwo Narodowe (SN) in den frühen Okkupationsjahren zurück, um Anhänger an den Rändern nicht auszugrenzen; totalitäre Tendenzen und antisowjetische Aussagen mußten aus außenpolitischer Rücksichtnahme eingeschränkt werden.⁸ Die Haltung gegenüber allen nationalen Minderheiten war ablehnend, wobei den Juden der meiste Raum gewidmet wurde: Man wolle das Problem lösen, ohne mit den Deutschen zusammenzuarbeiten. Da der Einfluß „der Juden“ in der Welt abnehme, erhielten die Polen viel Freiheit bei der Lösung der „Judenfrage“ bei Kriegsende. Zunächst würden die Juden enteignet, dann einer Zwangsemigration unterworfen.⁹

Die auflagenstärkste, die Hauptströmung – also das Stronnictwo Narodowe – repräsentierende Zeitschrift der Nationaldemokraten unter dem NS-Besatzungsregime war das Wochenblatt *Walka* (Der Kampf), das von 1940 bis 1945 mit einer Auflage von bis zu 20.000 Exemplaren erschien. Es stand zunächst, bis zu dessen Verhaftung durch die Gestapo, unter der Leitung des bekannten politischen Publizisten Stanisław Piasecki; ihm folgten Wiktor Trościanko und Jan Dobraczyński.¹⁰ *Walka* verfügte über eine gut ausgebaute Nachrichtenabteilung, „enthielt jedoch wenige Informationen über die Durchführung der [Juden-]Umsiedlungen und legte sich bei ihrer Kommentierung große Zurückhaltung auf“.¹¹ Anfang November 1942 verkündete das Blatt mit einer gewissen Schadenfreude: „Wir werden nicht schnell über die Tragödie der Bolschewiken weinen können, so wie wir gegenwärtig nicht verzweifeln können, da sich das schaurige Judengemetzel vollzieht.“¹²

Von 1941 bis 1944 kam alle ein bis zwei Wochen das radikalere Schwesterblatt *Wielka Polska* (Großes Polen), anfangs das Sprachrohr einer SN-Jugendgruppierung, unter der Redaktion von Witold Borowski heraus, der gleichzeitig Propagandachef der NSZ war.¹³ In der

⁵ *Wizje Polski*, S. 13, und S. 81-84, Dok. 25, Erklärung der Konfederacja Narodu vom Dezember 1941.

⁶ Vgl. etwa ebenda, Dok. 24, S. 80: Erklärung eines Teils der Führung der Narodowa Partia Robotnicza vom 30.11.1941, in: *Herold Polski*, Nr. 1, 30.11.1941.

⁷ BOLESŁAW SZWEJGIERT: *Podziemne formacje zbrojne „Obozu Narodowego“ w latach 1939-1945* [Bewaffnete Untergrundformationen des „Nationalen Lagers“ zwischen 1939 und 1945], in: *Wojskowy Przegląd Historyczny* 1961, S. 224-250, hier S. 231 Anm. 10.

⁸ RUDNICKI, *Koncepcje*, S. 153.

⁹ Ebenda, S. 156, mit Bezug auf *Walka*, Nr. 18, 9.8.1940: *Linia generalna i jej konsekwencje*, *Wielka Polska*, Nr. 4, 1.11.1941: *Anglia – Żydzi – Polska* und *Walka*, Nr. 28, 29.7.1943: *Niebezpieczeństwo pozornego rozwiązania*.

¹⁰ Vgl. LEWANDOWSKA, *Polska konspiracyjna prasa*, S. 97.

¹¹ FRISZKE, *Publicystyka* (1992), S. 204: „*Walka*“ – *pismo prowadzące bogaty dział informacyjny – zamieszcza jednak niewiele informacji o przebiegu wysiedleń, a także powstrzymywała się od szerszego ich komentowania*.

¹² Ebenda (nach *Walka*, Nr. 41, 3.11.1942): *Nie przedko będziemy mogli płakać na tragediach bolszewików, tak jak nie możemy w tej chwili rozpaczać, gdy odbywa się ponura masakra żydowska*.

¹³ Zu Witold Borowski (1913-1945) vgl. MUSZYŃSKI, *W walce*, S. 347 f., LEWANDOWSKA, *Prasa okupowanej*

ersten Nummer versicherte das Blatt seinen Lesern: „Wir werden den Fremden – egal, ob es sich um Deutsche, Juden oder Ukrainer handelt – nicht gestatten, führende Positionen im Staat einzunehmen. Polen muß den Polen gehören, weil nur der Pole Blut für sein Land vergossen hat.“¹⁴ Das politische Programm der Wielka Polska-Gruppe propagierte den „Kampf für den Katholischen Staat Polnischer Nation“.¹⁵

Außerdem ist hier der 1942 bis 1944 ein- bis zweiwöchentlich vom SN für die Landbevölkerung herausgegebene *Polak* (Der Pole) berücksichtigt, der im Unterschied zu den bereits genannten rechten Blättern keine umfangreicheren Kommentare und programmatischen Artikel enthielt.¹⁶ Als Monatsschrift einer bei Warschau operierenden NSZ-Einheit erschien von Dezember 1942 bis Januar 1945 im Umfang von 12 Seiten *Barykada. Pismo młodych* (Die Barrikade. Zeitschrift der Jugend).¹⁷ Als siebtes und letztes Blatt aus dem rechten politischen Spektrum ist in dieser Untersuchung die Berichterstattung des nur 1944 für kurze Zeit erschienenen *Informator. Organ Obozu Narodowego* (Informator. Organ des Nationalen Lagers) ausgewertet, der sich als Sprachrohr des bewaffneten Armes des Nationaldemokraten, der rechtsradikalen Narodowe Siły Zbrojne (Nationale Streitkräfte, NSZ) verstand.¹⁸

Schon vor dem Beginn des Judenmordes führte die politische Auseinandersetzung in der Untergrundpresse um das Antlitz des polnischen (Nachkriegs-)Nationalismus und die Duldsamkeit gegenüber den in Polen lebenden nationalen Minderheiten zu scharfen Polemiken. Während die Journalisten der linken Presse für die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Juden eintraten, bekämpften die Blätter der Prawica sie als Wahnsinnige und drohten ihnen:

„Werdet still, ihr bis zum Überdruß edlen und bis zum Idiotismus gerechten Männer, beruhigt euch und schöpft Trost: Nicht nur die Deutschen, Juden und Ukrainer, sondern auch ihr werdet keine politischen Rechte erhalten, denn nicht nur dem Feind, sondern auch dem Verrückten wird kein Messer in die Hand gedrückt.“¹⁹

Warszawy, S. 98, DIES., Polska konspiracyjna prasa, S. 111.

¹⁴ Wielka Polska, 15.9.1941: *Nie pozwolimy obcym – wszystko jedno: Niemcom, Żydom czy Ukraińcom – zajmować kierowniczych stanowisk państwowych. Polska musi być dla Polaków, bo tylko Polak za kraj swój krew przelewał.* Zit. nach: PREKEROWA, Konspiracyjna Rada, S. 28.

¹⁵ Wielka Polska, Nr. 5, 27.4.1944, *Walczymy o Katolickie Państwo Polskiego Narodu* [Wir kämpfen für den Katholischen Staat Polnischer Nation].

¹⁶ Vgl. LEWANDOWSKA, Polska konspiracyjna prasa, S. 97.

¹⁷ MUSZYŃSKI, W walce, S. 119 f.

¹⁸ Polska prasa konspiracyjna 1939-1945. Prasa Powstania Warszawskiego 1944. Katalog., S. 53. Alle rechten Blätter empfanden sich in mehr oder weniger enger ideologisch-politischer Nähe zu den NSZ, die 1944 immer häufiger in Kämpfe mit kommunistischen Partisanengruppen gerieten.

¹⁹ Szaniec, Nr. 3(77), Januar 1942, *Ludzie z Tworek* [Menschen aus (der Irrenanstalt Pruszków-)Tworki]: *Ucziszcie się, mężowie szalchetni aż do obrzydliwości i sprawiedliwi aż do idiotyzmu, uspokójcie się i pocieszcie: nie tylko Niemcy, Żydzi i Ukraińcy, lecz i wy praw politycznych nie dostaniecie, albowiem nie tylko wrogowi, lecz i szalonemu noża do ręki się nie daje.* Zit. nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 250.

3.2 Mitteilungen über nazideutsche Mordaktionen an polnischen Juden

Noch bevor in der NS-Judenpolitik eine Ausrottungskampagne erkannt wurde, welche die totale Vernichtung der jüdischen Bevölkerung anstrebte, berichteten die rechten Blätter – wenn auch sporadisch – über die Massentötungen in den nationalsozialistischen Lagern in Polen. Szaniec erklärte Mitte Juni 1942, daß sich der Mord an den Juden ausweite²⁰; als Lager, „aus dem niemand wiederkehrt“, wird Bełżec genannt.²¹ *Barykada* enthielt im März 1943 eine Notiz über das Vernichtungslager Treblinka²²: Außer einem Polenlager gebe es dort ein Lager für Polen und Juden, die zur Vernichtung vorgesehen seien und von denen behauptet werde, daß sie durch giftige Abgase ermordet würden; gegenwärtig komme im Schnitt ein „Judenzug“ täglich an. Ein späterer Bericht²³ ordnete Treblinka zusammen mit Auschwitz und Katyn der polnischen Leidensgeschichte unter als „untrennbare Glieder einer Kette, welche alle Volksglieder zusammenschweißt“²⁴ und sah in ihm einen Vorboten für den bevorstehenden Sieg des „nationalen Gedankens (*idea narodowa*)“. Eine Notiz vom September meldete, daß Juden das Lager zerstört hätten; dabei wird summiert, daß im „jüdischen Treblinka (*Treblinka żydowska*)“ seit dem 24. Juli 1942 nach Schätzungen etwa zwei Millionen Juden „liquidiert“ worden seien.²⁵ Das gleiche Ereignis führte auch zur ersten Erwähnung Treblinkas in *Polak* und *Walka*: „Das jüdische Sonderkommando, das den SS-Männern und Ukrainern bei der Vernichtung der Juden geholfen hatte, hat die Bewacher überfallen, sie entwaffnet und ist, nachdem es die Gebäude in Brand gesteckt hatte, in die Wälder geflohen.“²⁶

Walka berichtete Ende Juli 1942 unter der Überschrift „Fachmänner bei der Arbeit“ über die gerade in Gang gesetzte Große Vernichtungsaktion im Warschauer Getto: „Die vergangene Woche war wieder Schauplatz schändlicher Massenmorde, die im Getto an der jüdischen Bevölkerung begangen wurden“; der Einsatz einer größeren Zahl von SS-Männern deute darauf hin, daß eine Vernichtung (*wytracenie*) in größerem Umfang geplant sei.²⁷ *Nowa Polska* ging nur einmal, Mitte August 1942, ausführlicher auf den NS-Judenmord ein. „Die Deutschen“, hieß

²⁰ Szaniec, Nr. 12 (86), 15.6.1942, *Wiadomości z Małopolski Wschodniej*.

²¹ Danach ist das Blatt, dessen Druckerei von der Gestapo entdeckt wurde, erst im Oktober 1942 wieder erschienen.

²² *Barykada*, Nr. 3, März 1943.

²³ *Barykada*, Nr. 6, Juni 1943, Gor.: Na progu nowych dni [An der Schwelle zu neuen Tagen]. Ähnliche Darstellung in *Polak*, Nr. 22, 2.12.1943, wo die Rede ist vom „Blut unserer in Katyn, Auschwitz, Treblinka, Majdanek und jenseits des Bug ermordeten Brüder, die für Polen gestorben sind (*Na krew naszych braci pomordowanych w Katyniu, Oświęcimiu, Treblince[,] Majdanku i za Bugiem, którzy konali za Polskę*)“.

²⁴ [...] *nierozzerwalne ogniwa łańcucha, spajającego wszystkich członków narodu*.

²⁵ *Barykada*, Nr. 9, Sept. 1943, Treblinka.

²⁶ *Polak*, Nr. 16, 8.9.1943, *Z ziem polskich*. [...] Treblinka; *Walka*, Nr. 35, 15.9.1943, Treblinka: *Pomocnicza grupa żydowska, która pomagała SS-manom i ukraińcom przy traceniu żydów, napadła na straż, rozbroiła ją i podpaliwszy budynki, zbiegła do lasu*.

²⁷ *Walka*, Nr. 28, 29.7.1942, *Fachowcy przy robocie (Wiadomości z kraju): Ubiegły tydzień był znowu widownią*

es hier, „haben mit der Liquidierung des Warschauer Gettos, der größten Ansammlung jüdischer Bevölkerung in Polen, begonnen“.²⁸ Der Aktion werde der Anschein einer Umsiedlung gegeben, doch in Wirklichkeit „soll die ganze Masse von einer halbe Million Juden [...] ermordet werden. Die Sache ist schon [von der Organisation] überprüft worden. Die aus Warschau deportierten Juden werden ermordet.“²⁹ Der Massenmord habe sein Vorbild im Vorgehen der Deutschen in Ostpolen, unterscheide sich aber im Umfang der betroffenen Opfer. Wie die Zeitschrift zum politischen Hintergrund des Verbrechens ausführte, sei „die Liquidierung der Juden eine der Kernforderungen des Programms der Nationalsozialisten“³⁰; dieses habe zunächst durch Evakuierung der Juden nach dem Krieg erreicht werden sollen, daher seien die Juden in Gettos konzentriert worden. Hitler habe jedoch im letzten Jahr seine Pläne geändert: Das Judentum solle sofort liquidiert werden

„auf dem Wege des Massenmords. Dieser ungeheuerliche Plan wird gegenwärtig konsequent realisiert. [...] Dies ist ein Verbrechen solchen Ausmaßes, wie es in der Geschichte bislang nicht anzutreffen ist. Wir verurteilen bedingungslos die deutschen Methoden, die Judenfrage zu ‚lösen‘. Der Sadismus und die Bestialisierung, welche die Täter charakterisieren, sind dem polnischen Geist fremd.“³¹

„Um die Zukunft eines Volkes, das die Erziehung seiner Jugend auf solche Grundlagen stützt“, sagte *Nowa Polska* voraus, „ist es nicht gut bestellt.“³² *Wielka Polska* schrieb nach der Großen Vernichtungsaktion im Warschauer Getto: „Die Methoden, die die Deutschen beim Kampf gegen die Juden anwenden, sind so scheußlich, daß es in der polnischen Sprache an Worten fehlt, sie zu brandmarken.“³³

Der faschistische *Szaniec* schilderte, nachdem er einige Monate nicht erschienen war, die Warschauer Mordaktion verspätet, im Oktober 1942, mit drastischen Worten³⁴: „Man hat sich fürchterliche Berichte erzählt darüber, daß jüdische Kinder von der Kierbedź-Brücke in die Weichsel geworfen; daß Juden wie Enten abgeknallt; daß hunderttausende, aus Warschau herbeigeschaffte Juden in Treblinka, um Munition zu sparen, mit Gas vergiftet; daß, einem ‚Einfall‘ folgend, Handgranaten in die Fenster niedrig gelegener jüdischer Wohnungen geworfen wurden usw.“³⁵. Der Verfasser hielt sich indes nicht weiter mit diesen Klagen auf, sondern

haniebnych masowych mordów dokonanych w gheccie na ludności żydowskiej.

²⁸ *Nowa Polska*, Nr. 14 (31), 12.8.1942, *Likwidacja żydostwa (Przegląd polityczny)* [Die Liquidierung des Judentums (Politische Rundschau)]: *Niemcy przystąpili do likwidacji największego skupienia ludności żydowskiej w Polsce, jakim jest ghetto warszawskie.*

²⁹ *W rzeczywistości bowiem cała ta półmilionowa masa żydowska [...] ma zostać wymordowana. Rzecz ta została już sprawdzona. Żydzi wywożeni z Warszawy są zabijani.*

³⁰ *Likwidacja żydów w Europie jest jednym z zasadniczych punktów hitlerowskiego programu.*

³¹ [...] *w drodze masowego mordu. Ten potworny plan jest obecnie konsekwentnie realizowany. [...] Jest to zbrodnia o rozmiarach w historii dotychczas niespotykanych. Potępiamy bezwzględnie niemieckie metody „likwidacji“ kwestii żydowskiej. Sadyzm i zezwierzęcenie, które cechują oprawców[,] obce są duchowi polskiemu.*

³² *Nie wesoło wygląda przyszłość narodu, który na takich podstawach opiera wychowanie swej młodzieży.*

³³ *Wielka Polska*, Nr. 11, 27.9.1942, W.B... [Witold Borowski?]: *Tron wrogów pęka* [Der Thron der Feinde stürzt ein]: *Metody walki Niemców z żydami są tak ohydne, że w języku polskim brak słów na ich napiętnowanie.*

³⁴ *Szaniec*, Nr. 13 (88[!]), 21.10.1942, *Niebezpieczna lokata* [Eine unsichere Anlage].

³⁵ *Krzyżły niesamowite opowieści o zrzucaaniu dzieci żydowskich z mostu Kierbedzia do Wisły; o strzelaniu do*

kommentierte den Massenmord mit Distanz: „Trotz allen Vorbehalts, der hinsichtlich der Zuverlässigkeit dieser Nachrichten anzubringen ist, muß man eingestehen, daß das europäische Judentum – und insbesondere bei uns – heute eine Katastrophe durchlebt, wie sie in der Geschichte bislang nicht vorgekommen ist.“³⁶ Selbst in biblischen Zeiten sei jeweils nur ein kleiner Teil der jüdischen Bevölkerung umgebracht worden, während in ihrer Zerstreung die Quelle für neue Macht, Bedeutung und Einfluß des Judentums gelegen habe. Erst die gegenwärtige Verfolgung sei für sie zu einer wahren Katastrophe geworden, denn es gebe keine Fluchtmöglichkeit: „Überall wacht der gleiche Verfolger, der mit der einen Hand die Geldkassen einschlägt und mit der anderen – jüdische Schädel“.³⁷ Erst jetzt entsprächen die schrecklichen Pogrom-Schilderungen, wie sie für Ausschreitungen in Rußland und Polen benutzt worden seien, den tatsächlichen Ereignissen. Der Verfasser kritisierte in diesem Zusammenhang die Darstellung von angeblichen polnischen Pogromen in US-amerikanischen Filmen, aus denen „verschiedene ‚Augenzeugen‘ [...] die ein oder andere ‚danteske‘ Höllenszene entnehmen können, zu der es die Deutschen mit den Juden in der Praxis noch nicht geschafft haben“.³⁸ Doch seien die heutigen Judenpogrome in Polen, die von den Deutschen nach allen Regeln der modernen Technik durchgeführt würden, „eine gründliche Arbeit (*są robotą rzetelną*)“. Selbst „der ‚bedeutende jüdische Schriftsteller‘ Szalom Asz würde sich nichts Besseres ausdenken können, wenn es um ... die Polen ginge“³⁹ – hier erinnerte der Verfasser mit Groll daran, daß Asz während seiner Jahre in den USA „uns auf die niederträchtigste Weise verleumdet hat und danach die Frechheit hatte, ins Sanacja-Polen zurückzukehren, wo man ihn natürlich mit Ehren empfang“.⁴⁰

Im Januar 1943 vermeldete *Walka* anerkennend, daß sich bei der „endgültigen Vernichtung der Juden in Warschau die deutsche sog. *Vernichtungsexpedition* dem bewaffneten Widerstand der Juden gegenübergesehen“ habe.⁴¹ Anfang Mai folgte ein kurzer Bericht über „die Verteidigung des Gettos“, d.h. die ersten Kämpfe im Getto. Hier ist erneut die Rede von der endgültigen Auflösung des „jüdischen Wohnbezirks“ und von der – in Anführungszeichen gestellten – „jüdischen Front“ (*żydowski front*)“. Die Taktik der jüdischen Kämpfer wird mit

Żydów jak do kaczek; o truciū gazami w Treblince, dla zaoszczędzenia amunicji, setek tysięcy Żydów, których wywożono z Warszawy; o ciskaniu „dla fantazji“ granatów ręcznych w okna niżej położonych mieszkań żydowskich i t.p.

³⁶ *Pomimo wszelkich zastrzeżeń, jakie możnaby powziąć co do ścisłości tych informacji, trzeba przyznać, iż żydostwo europejskie wogóle, a u nas w szczególności, przeżywa dziś okres klęski, dotąd nie notowanej w jego dziejach*

³⁷ *[...] wszędzie czuwa ten sam prześladowca, który jedną ręką rozbija kasy, drugą – czaszki żydowskie.*

³⁸ *[...] różni „naoczni świadkowie“ [...] mogliby w tamtych relacji zaczerpnąć niejedną „dantejską“ scenę, do jakiej Niemcy z Żydami w praktyce jeszcze nie doszło.*

³⁹ *[...] nic lepszego nie wymyśliłby i sam – „znakomity pisarz żydowski“, gdyby szło o ... Polaków.*

⁴⁰ *[...] poświęcił niegdyś parę lat swego grasowania po Ameryce szkalowaniu nas w najnikczemniejszy sposób, poczem miał czelność wrócić do Polski (Sanacyjnej), gdzie naturalnie został przyjęty z honorami....*

⁴¹ *Walka*, Nr. 53, 27.1.1943, Terror w Warszawie (Wiadomości z kraju) [Terror in Warsaw (Inlandsnachrichten)]: *[...] przedsięwzięli Niemcy ostateczną likwidację żydów w Warszawie [...]. Niemiecki t.zw. Vernichtungsexpedition*

Bewunderung zur Kenntnis gebracht und damit erklärt, daß „wahrscheinlich auf seiten der Juden eingeschleuste sowjetische Fallschirmspringer und deutsche Fahnenflüchtige“ kämpften.⁴² Eine Woche später hieß es, die Niederbrennung des Getto-Viertels werde fortgesetzt; bereits in den ersten Maitagen sei das Kleine Getto liquidiert worden, in dem Juden konzentriert worden seien, die am Kampf nicht teilgenommen hätten.⁴³

In einem langen Artikel berichtete *Wielka Polska* Anfang Mai 1943 ebenfalls mit ironischem Anflug über das Entstehen einer „neuen Front – das jüdische Getto wehrt sich! Die zu Tausenden Deportierten und massenhaft vernichteten Juden sind endlich zu der Überzeugung gekommen, daß es besser ist, mit der Waffe in der Hand umzukommen als zu warten, bis man an die Reihe kommt.“⁴⁴ Das Blatt klagte die Passivität der Verfolgten während der vorangegangenen zwei Jahre, den jüdischen Mangel an nationaler Solidarität, die Rolle der jüdischen Gettoverwaltungen und den Eifer des „jüdischen Ordnungsdienstes (*milicja żydowska*)“ an: „Ein jeder Jude hat den anderen in den Tod gestoßen, indem er darauf spekulierte, daß er vielleicht überlebt.“⁴⁵ Erst nach der völligen Ausrottung der Juden in den kleineren Städten und der überwältigenden Mehrheit des Warschauer Gettos hätten die Übriggebliebenen verstanden, daß die Deutschen alle Juden ausrotten würden, bevor der Krieg zu Ende gehe. Einige tausend Juden, die zu allem entschlossen seien, hätten zunächst eine SS-Kompanie bis auf den letzten Mann niedergemetzelt und erwehrten sich seither, mit laienhafter Bewaffnung, der regulären deutschen Truppen. Die lange Dauer der Kämpfe zeige nun, daß die Deutschen ihre besten Soldaten bereits verloren hätten. Sie gäben sich geradezu dem Gespött preis. Auch habe sich herausgestellt, daß korrupte Deutsche die Lieferanten von Lebensmitteln und Munition waren, daher seien „unter berühmten Persönlichkeiten der SS und Polizei (*wśród wybitnych osobistości SS i żandarmerii*)“ Verhaftungen vorgenommen worden.

In der gleichen Ausgabe findet sich eine bissige Kritik an der glorifizierenden Berichterstattung und dem pathetischen Ton der Untergrundpresse der Linken und des Sanacja-Lagers, welche die Juden zu polnischen Nationalhelden erhoben hätten. Der Verfasser protestiert

spotkało się jednak tym razem ze zbrojnym oporem żydów

⁴² Walka, Nr. 17, 5.5.1943, Warszawa – Obrona ghetta (Wiadomości z kraju): Żydzi robią częste wypadki w różnych kierunkach.[...] Po stronie ich walczą prawdopodobnie grupy desantowe sowieckie oraz dezertjerzy niemieccy. Vgl. zur Verbindung des Aufstands mit Kommunisten und Sowjets durch die rechte Presse ISRAEL GUTMAN: Żydzi warszawscy 1939-1943. Getto – podziemie – walka [Die Warschauer Juden 1939-1943. Getto – Untergrund – Kampf], Warszawa 1993, S. 540; ein Bericht der AK verbreitete deutsche Falschmeldungen, wonach am 20.4.1943 ein „von der Kommune organisierter“ Aufstand im GG geplant worden sei: Anführer der Juden sei ein Dr. Adolf Kohn und ein fahnenflüchtiger Wehrmachts-Leutnant, und „an der Seite der Juden kämpft dem Vernehmen nach eine recht große Einheit polnischer Kommunisten (*[p]o stronie Żydów walczy jakoby dość liczny oddział Polaków-komunistów*)“, ebenda, S. 540 f.

⁴³ Walka, Nr. 18, 12.5.1943, vgl. Wojna żydowsko-niemiecka, Nr. 144, S. 153.

⁴⁴ *Wielka Polska*, Nr. 19, 5.5.1943, Płonące getto [Das brennende Getto]: [...] powstał nowy front – ghetto żydowskie broni się! Wywożeni w kilkutyśięcznych partiach i traceni masowo żydzi nareszcie doszli do przekonania, że lepiej zginąć w walce z bronią w rękę, niż czekać swojej kolejki....

⁴⁵ *Każdy żyd wpychał drugiego na śmierć, licząc na to, że może on przetrwać.*

„auf das schärfste (*jak najostrzej*)“ insbesondere gegen die Behauptung, die Warschauer Juden hätten „als erste den Kampf gegen den Besatzer aufgenommen“⁴⁶, denn der Kampf im Getto habe nichts mit der „polnischen Sache (*sprawa polska*)“ zu tun: Die Juden handelten aus Notwehr – von Heldentum, selbst von Risiko könne daher keine Rede sein. Das Blatt erinnerte in diesem Zusammenhang an das angeblich illoyale Verhalten „der Juden“ unter der sowjetischen Okkupation. Das Blatt des ONR-ABC „Załoga“ sekundierte: „Wenn es zur Stunde des Kampfes kommt, so erinnern wir daran, daß wir den feindlichen, verräterischen Minderheiten nicht erlauben dürfen, gleichberechtigt mit uns über das Schicksal des Landes zu entscheiden.“⁴⁷

Wielka Polska setzte die Polemik über die Einschätzung der Kämpfe im Getto unter Berufung auf einen Bericht in „Polska Informacja Prasowa“, dem Pressedienst der Szaniec-Gruppe, fort und erklärte, der Widerstand sei „kein Massenwiderstand gewesen, der von einer gewissen Änderung in der allgemeinen Haltung der restlichen Juden zeugt“⁴⁸ – schon allein deswegen, weil es „in ihrem rassistischen Materialismus (*w swym materializmie rasowym*)“ keinerlei Voraussetzungen für Widerstandshandlungen gebe. Somit hätten sich nur 10% – und nur nichtregistrierte, d.h. illegale Gettobewohner – „unter dem anspornenden Einfluß der Kommunisten (*pod wpływem impulsu komuny*)“ am Kampf beteiligt; die Registrierten hingegen hätten sich den Deutschen massenhaft ergeben, die sie nach Majdanek deportiert hätten. *Nowa Polska* berichtete in einer Notiz ironisch über die „Dritte Front‘ in Warschau“, die „anders als es die sich aufspielenden Juden behaupten – für die Deutschen selbstverständlich kein zweites Stalingrad sein wird“.⁴⁹ Allerdings gereiche der Kampf den deutschen Truppen erneut zur Schande. Am Ende würden sie obsiegen, doch werde dies wohl der letzte deutsche Sieg in diesem Krieg sein. Drei Wochen später registrierte das Blatt⁵⁰, daß das Getto vom Feuer vernichtet werde, nachdem die Deutschen Straßenzug um Straßenzug angezündet hätten, um den Widerstand zu brechen. Bis zum 1. Mai seien 3000 Juden durch das Feuer umgekommen. Während sich die in Kellern und Verstecken Aufgestöberten „zur Aussiedlung“ meldeten, gehe die Vernichtung des Warschauer Stadtviertels weiter. *Szaniec* unterrichtete am 3. Mai kurz und lakonisch über die „Liquidierung des Warschauer Gettos“, wobei die deutschen Methoden des Vernichtungskriegs gegen die jüdische Zivilbevölkerung militärisch kühl beschrieben wurden.

⁴⁶ *Wielka Polska*, Nr. 19, 5.5.1943, W sprawie walk w ghetcie [Die Kämpfe im Getto]: *Żydzi warszawscy pierwsi podnieśli sztandar walki z okupantem*.

⁴⁷ *Załoga*, Nr. 15, Oktober 1943: *Gdy nadejdzie chwila walki – pamiętamy – nie wolno dopuścić wrogich, zdradzieckich mniejszości do decydowania na równi z nami o losach kraju*. Zit. nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 249.

⁴⁸ *Wielka Polska*, Nr. 20, 18.5.1943, Opór ghetta we właściwym świetle [Der Widerstand des Gettos im rechten Licht]: [...] *nie był [...] oporem zbiorowym świadczącym o pewnej zmianie ogólnego nastawienia pozostałych jeszcze żydów*. Der verschiedentlich nachgedruckte Artikel aus *Polska Informacja Prasowa*, Nr. 18, 7.5.1943, ist mit deutscher Übersetzung wiedergegeben in: *Polacy – Żydzi 1939-1945*, S. 262 f.

⁴⁹ *Nowa Polska*, Nr. 51, 5.5.1943, „Trzeci front“ w Warszawie: *Oczywiście, że nie będzie dla Niemców drugim Stalingradem, jak buńczucznie twierdzą żydzi*. Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 109, S. 122.

⁵⁰ *Nowa Polska*, Nr. 53, 26.5.1943, Ogień niszczy ghetto [Feuer vernichtet das Getto].

Die Fluchtbewegung aus dem Getto nehme zu. Die Deutschen hätten offenbar vor, das ganze Getto gründlich niederzubrennen; jedenfalls sei der Feuerwehr untersagt worden, die Brände zu bekämpfen. Über die Deportationen heißt es ungenau, täglich gingen Transporte „mit unbekanntem Ziel (*w nieznanym kierunku*)“ ab.⁵¹

Wielka Polska beklagte wie andere Blätter⁵² im Juni die mutwillige Zerstörung von Wohnraum und polnischem Volksvermögen, welche die Deutschen bei ihrem enormen Vernichtungswerk im Warschauer Getto billigend in Kauf nahmen.⁵³ Im Herbst 1943 informierte es über die Vernichtung der Zwangswohnviertel in Tarnów und in verschiedenen Kleinstädten im Süden Polens: „Die jüdische Tragödie geht ihrem Ende entgegen. Und so unterliegen nicht [mehr] viele Gettos der raschen Liquidierung.“⁵⁴ Nur nebenbei wurde erwähnt, daß die Insassen des Białystoker Gettos seit dem 15. August nach Warschauer Vorbild vier Wochen bewaffneten Widerstand geleistet hätten. *Szaniec* teilte im Mai 1944 mit: „Die Vernichtung der Bevölkerung in den besetzten Ländern wird von den Deutschen oft systematisch durchgeführt. Schon sind bei dieser Aktion Millionen Juden umgekommen.“⁵⁵

Im Sommer 1944 vermittelte *Informator* grundlegende Informationen über das Tötungszentrum Auschwitz.⁵⁶ Der „merkwürdige (*dziwny*)“ – polnische – Name (Oświęcim) rufe eine instinktive Angst und Grauen hervor, doch verberge sich dahinter für die Mehrheit keine konkrete Vorstellung.

„Als Hitler den ewigen germanischen Befehl ‚*ausrotten*‘ erteilte, begann man mit der Belegung der Baracken von Auschwitz. Hunger, schwere Arbeit und bestialische Mißhandlung sollten das Werk vollenden. [...] Und als man noch die Entscheidung traf, alle Juden massenhaft auszurotten, wurden die größten Gaskammern in Gang gesetzt.“⁵⁷

Trotz der von Alkohol und Narkotika unterstützten erhöhten Produktivität der „Arbeit“ habe die Todesfabrik Auschwitz mit dem Töten jedoch nun nicht mehr nachkommen können.

In *Barykada* wurde der Mord an den Juden weitgehend ignoriert und über den Getto-Aufstand gar nicht berichtet. Manchmal blieb – vermutlich bewußt – im unklaren, ob es sich bei den Opfern von Massenmorden um Angehörige der ethnisch polnischen oder der jüdischen

⁵¹ Szaniec, Nr. 8, 3.5.1943, Likwidacja ghetta w Warszawie, vgl. auch *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 91, S. 105 f.

⁵² Siehe oben, Kap. III.1.4. (*Biuletyn Informacyjny*, Nr. 19 (174), 13.5.1943, Warszawa, und ebenda, Nr. 21 (176), 27.5.1943, Ghetto dogorywa) und Kap. III.2.4. (*WRN*, Nr. 10, 21.5.1943, Niszczenie Polski).

⁵³ *Wielka Polska*, 19.6.1943 (o. Nr.).

⁵⁴ *Wielka Polska*, Nr. 41, 20.10.1943, Likwidacja ostatnich ghettt [Die Liquidierung der letzten Gettos]: *Tragedia żydowska dobiega końca. I tak nieliczne ghetta ulegają szybkiej likwidacji*. Der Beitrag ist übernommen aus einer Rundfunkmeldung des Senders „Świt“, vermittelt durch das AK-Organ „Serwis“, Nr. 257, 23.9.1943, vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 337, S. 314 f. Die gleiche Mitteilung in: *Kraj*, Nr. 9-10, 28.9.1943, siehe Kap. III.1.2.

⁵⁵ Szaniec, Nr. 5 (111), 13.5.1944, Niebezpieczeństwo wojny domowej w krajach okupowanych [Die Gefahr von Bürgerkrieg in den besetzten Ländern]: *Wyniszczanie ludności w krajach okupowanych prowadzone jest często przez Niemców systematycznie. Miliony Żydów zginęło już w tej akcji*.

⁵⁶ *Informator*, Nr. 25, 8.7.1944, Oświęcim – fabryka śmierci [Die Todesfabrik Auschwitz].

⁵⁷ *Kiedy padł rzucony przez Hitlera odwieczny germański rozkaz „ausrotten“, poczęły się zaludniać baraki Oświęcimia. Głód, ciężka praca i bestialskie znęcanie się miały dokonać dzieła. [...] A kiedy jeszcze postanowiono masowo wytracić wszystkich żydów, uruchomiono największe komory gazowe*.

Bevölkerung handelte. So wurde im Spätsommer 1943 aus der Wojewodschaft Białystok über die Erschießung von 6000 Männern, Frauen und Kindern berichtet, die in Krematorien verbrannt würden, ohne Juden zu erwähnen.⁵⁸

3.3 Mitverantwortung für den Judenmord

Walka meldete Ende Juli 1942, an der Räumung des Warschauer Gettos seien SS-Männer aus Böhmen, Litauer und Ukrainer beteiligt. Der Verfasser verband diese Nachricht mit einer Klage über das Verhalten der Litauer, die sich beim Judenmord besonders hervorgetan hätten: In Ponary seien von Litauern seit Juni 1941 50.000 Juden ermordet worden; von ihren deutschen Inspiratoren nach Lublin geholt, hätten diese „Spezialisten“ das dortige Getto „gesäubert“, und sie seien nun nach Warschau verlegt worden. Die moralische Einschätzung des Geschehens wurde in folgende Worte gefaßt:

„Unabhängig von einem wie auch immer gearteten Standpunkt gegenüber der jüdischen Bevölkerung seitens des polnischen Volkes, dem die Juden so viel Schaden zugefügt haben, wenigstens während der letzten [sowjetischen] Okkupation, unterstreichen wir die ganze Scheußlichkeit solcher Massenmorde und stellen fest, daß man die Völker, welche die oben erwähnten Täter hervorbringen konnten, als wilde Raubtiere behandeln muß.“⁵⁹

Nowa Polska konstatierte im August: „Die internationale Polizei, die im [Warschauer] Getto wütet, [...] läßt ihren barbarischen Instinkten freien Lauf, indem sie in großem Umfang Juden ermordet“⁶⁰ – 69.000 Deportierten stünden 12.000 an Ort und Stelle Ermordete gegenüber. Im Mai 1943 hob *Walka* hervor, daß den Deutschen bei der Niederschlagung des Getto-Aufstands ehemalige sowjetische Kriegsgefangene, Ukrainer, Letten und Litauer geholfen hätten. Die Deutschen gäben deren Morde als „spontanen Reflex (*odruch*)“ aus, für die sie keine Schuld trügen, doch sei diese Behauptung nicht ernst zu nehmen, denn „unabhängig davon, wer diese Morde begeht – es gilt deutscher Wille und deutscher Befehl“.⁶¹ Wenig später unterstrich *Walka*, die „Waffenbrüderschaft“ zwischen Deutschen und Ukrainern bewiese sich „beim gemeinsamen Gemetzel an den Juden (zuletzt im Warschauer Getto) und beim Mord an Polen“.⁶²

⁵⁸ Barykada, Nr. 9, Sept. 1943, Białystok.

⁵⁹ *Walka*, Nr. 28, 29.7.1942, Fachowcy przy robocie: *Niezależnie od jakiegokolwiek stanowiska w stosunku do ludności żydowskiej ze strony narodu polskiego, któremu żydzi tyle szkód wyrządzili, choćby podczas ostatniej okupacji – podkreślamy całą ohydę podobnych masówek, oraz stwierdzamy, że narody, które mogły wydać wspomnianych wyżej oprawców traktować trzeba jak dzikie, drapieżne bestje.*

⁶⁰ *Nowa Polska*, Nr. 14, 12.8.1942, Likwidacja żydostwa [Die Liquidierung des Judentums]: *Międzynarodowa policja, która szaleje w ghetcie, [...] daje szeroki upust swym barbarzyńskim instynktom, mordując Żydów na szeroką skalę.*

⁶¹ *Walka*, Nr. 17, 5.5.1943, Warszawa – Obrona ghetta; ebenda, Symbole: [...] *niezależnie od tego, kto tych mordów dokonuje – działa niemiecka wola i niemiecki nakaz.* Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 107 u. 108, S. 119, 121.

⁶² *Walka*, Nr. 20, 26.5.1943, Hajże na Łachów! [Drauf auf die Polacken!]: [...] *razem masakruje się Żydów*

Zugleich wurde aber auch Juden eine Mitverantwortung zugeschrieben. „Nach der Liquidierung des Krakauer Gettos“, meldete *Walka* im Juli 1943,

„ist die aus 42 Personen bestehende jüdische Polizei in Konfidentendienste der Gestapo getreten. An der Spitze dieser Konfidentengruppe steht der Jude Blodek. Alle Mitglieder der jüdischen Polizei gehen in Krakau ohne Armbinden herum und wohnen ungemeldet. [...] Wichtigste Aufgabe der jüdischen Zuträger ist es, Landsleute zu ergreifen, die sich versteckt halten.“⁶³

Eine Woche später wurde in einer Polemik mit Äußerungen polnischer Minister in London den Alliierten eine Mitverantwortung für den Judenmord zugeschrieben:

„Daß auf den Straßen nicht zweihundert, sondern über vierhundert Leute erschossen wurden, interessiert in England niemanden. Daß gleichzeitig in Warschau im Verlauf von 30 Tagen innerhalb der Gettomauern 1000 Personen ausgehungert wurden? Eine Lappalie. Schließlich haben die Deutschen in Polen drei Millionen Juden ermordet, und auch damit wollen sich die Engländer nicht befassen.“⁶⁴

In die gleiche Richtung zielte die Kritik von *Nowa Polska*⁶⁵ im Hinblick auf die milde Bestrafung jüdischer Deserteure in der polnischen Armee im Westen.⁶⁶ Während in London um diese Angelegenheit ein „Spektakel (*rejwach*)“ veranstaltet werde, sei der Tod von drei Millionen Juden im GG von der Welt und von London mit einem schmerzlichen und resignierten Schweigen aufgenommen worden, und der einzige Protest dagegen sei Szmul Zygelbojms „Harakiri“ gewesen.⁶⁷ Das Blatt forderte von „der jüdischen Gemeinschaft in Polen, die tragische Grotteske dieser Situation zu empfinden“ und rief sie dazu auf, „mit einem öffentlichen Akt Protest dagegen zu erheben, daß die Angelegenheit der 30 jüdischen Deserteure durch hinter den Kulissen agierende Elemente zu einer politischen Intrige gegen die polnische Regierung und gegen Polen mißbraucht wird“⁶⁸.

3.4 Der Mord an den Juden und das polnisch-jüdische Verhältnis

In der rechten Presse finden sich nur wenige direkte Äußerungen über die Stimmung innerhalb der ethnisch polnischen Bevölkerung. *Wielka Polska* vertrat 1942 die Auffassung,

(ostatnio w ghetcie warszawskim), razem morduje się Polaków....

⁶³ *Walka*, Nr. 28, 28.7.1943, Terror w Małopolsce. [...] Masowe mordy ... [Terror in Klempolen. (...) Massenmorde ...]: Po likwidacji getta krakowskiego policja żydowska w liczbie 42 osób została wcielona do służby konfidentyjnej w gestapo. Na czele tej grupy konfidentów stoi żyd Blodek. Wszyscy członkowie policji żydowskiej chodzą w Krakowie bez opaski i mieszkają nie meldowani. [...] Konfidentzi żydowscy w pierwszym rządzie mają za zadanie wylapywanie ukrywających się rodaków.

⁶⁴ *Walka*, Nr. 47, 9.12.1943, Pana ministrowe mowy (Szydło z worka) [Die Reden der Herren Minister (Katze aus dem Sack)]: Że na ulicach rozstrzelano nie dwudziestu, ale ponad czterystu ludzi, to żadnego Anglika to nie interesuje. Że jednocześnie w ciągu 30 dni w Warszawie w murach ghetta wygłodzono ponad 1000 osób? Ależ to fraszka. Przecie w Polsce Niemcy wymordowali 3-miliony żydów, a i tam Angliacy jakoś nie chcą się przejąć.

⁶⁵ *Nowa Polska*, Nr. 70, 27.5.1944, Sprawa dezertorów żydowskich.

⁶⁶ Siehe dazu oben, Kap. III.2.4.

⁶⁷ Siehe dazu oben, Kap. III.1.3.

⁶⁸ [...] że społeczeństwo żydowskie w Polsce powinno odczuć tragiczną grotteskę tej sytuacji i zaprotestować aktem publicznym przeciw nadużywaniu sprawy 30 dezertorów żydowskich przez czynniki zakulisowe na gry politycznej

„große Teile (*duże odłamy*)“ der Gesellschaft seien von Mitleid erfaßt, doch dazu habe die polnische Bevölkerung kein Recht: „Für das Massaker an der jüdischen Bevölkerung übernehmen wir keine Verantwortung und wir können – selbst wenn wir es wollten – keinen Einfluß ausüben, um das Massaker zu stoppen“, bekannte das Blatt nach der Räumung des Warschauer Gettos.⁶⁹ *Polak* warnte im Herbst 1943 die polnische Landbevölkerung,⁷⁰ Freischärlerbanden zu unterstützen, die sich aus „Horden von ‚Rotarmisten‘, Juden, gewöhnlichen Banditen und Flüchtlingen“ zusammensetzten und „mehr der polnischen Bevölkerung schaden als den Deutschen“.⁷¹ Die Warnung schloß mit der Parole: „Nieder mit der Kommune und der von Bolschewisten geführten und aus Kommunisten, Juden und ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen bestehenden Volksarmee.“⁷² Im Frühjahr 1944 ermahnte das Blatt seine Leser erneut, unter den Partisanengruppen nur „den Unsrigen“ zu helfen.⁷³

Im Oktober 1942 wurde eine „Atmosphäre des Chaos (*atmosfera chaosu*)“ in den Gedanken einiger Mitglieder der Nationalpartei beklagt:

„Die Tatsache z.B., daß die Juden zusammen mit den Freimaurern sich in diesem Krieg nur auf einer der kämpfenden Seiten befanden und daß das Piłsudski-Lager aus Notwendigkeit zur antideutschen Front übergang, ruft bei manchen ein Fehlurteil über das Wesen des Judentums, der Freimaurerei und des Piłsudski-Lagers hervor.“⁷⁴

Da zuletzt sogar die Grundsätze des Nationalen Lagers in Frage gestellt worden seien, wurden hier noch einmal die acht wichtigsten Prinzipien angeführt, darunter unter Punkt VIII:

„Feinde. Unversöhnliche Feinde des polnischen Volkes sind nach Auffassung unseres Lagers: die Deutschen und die Juden, gemeinsam mit ihren Derivaten – dem Freimaurertum und dem Marxismus. Der größte äußere Feind sind die Deutschen, der größte innere die Juden“⁷⁵.

Noch zwei Jahre später monierte freilich *Informator*, die Verfechter des internationalen Kapitals und des Judentums, zu denen auch einige Nationaldemokraten gehörten, gefährdeten die Einheit der gemeinsamen militärischen Anstrengungen.⁷⁶

Mittelbar kommt das Verhältnis der *Prawica*-Publizistik zu den Juden in Planspielen zum Ausdruck. Im Vorgriff auf das – vermeintlich nahe – Kriegsende widmete *Barykada* dem „Tabu-

przeciw Rządowi R.P. i przeciw Polsce.

⁶⁹ Wielka Polska, Nr. 11, 27.9.1942, W. B...: Tron wrogów pęka: *Za masakrę ludności żydowskiej odpowiedzialności nie ponosimy i – choćbyśmy czcieli – na przerwanie masakry żadnego wpływu mieć nie możemy.*

⁷⁰ *Polak*, Nr. 22, 2.12.1943, Bacność wsi polska [Achtung für die Landbevölkerung!].

⁷¹ *Hordy „krasnoarmiejców“, żydów, zwyczajnych bandytów, zbiegów z różnych obozów i armii sowieckich, niemieckich i ukraińskich tworzą luźne watachy, więcej przynoszące szkody ludności polskiej, niż Niemcom.*

⁷² *Precz z komuną, z armią ludową, dowodzoną przez bolszewików, a złożoną z komunistów, żydów i byłych jeńców sowieckich.*

⁷³ *Polak*, Nr. 8, 18.5.1944, Nie tędy droga [Nicht hier geht's lang].

⁷⁴ Wielka Polska, Nr. 14, 25.10.1942, Przegląd prasy [Presseschau]: *To np. że żydzi naspół z masonerią w tej wojnie znaleźli się po jednej tylko stronie walczącej, a piłsudczyzna z konieczności przeszła na front przeciwniemiecki, wywołuje u niejednych błędny sąd o istocie żydostwa, masonerii oraz piłsudczyzny.*

⁷⁵ *Wrogowie. Nieprzejednanymi wrogami narodu polskiego w świadomości naszego Obozu są: Niemcy i Żydzi, wraz z swymi pochodnymi masonerią i marksizmem. Największym wrogiem zewnętrznym są Niemcy, wewnętrznym Żydzi.*

Thema“, auf welche Weise die „Judenfrage“ in Polen gelöst werden solle, bereits im Winter 1943 einen umfangreichen Artikel.⁷⁷ Die ersten Entscheidungen würden nämlich noch „in der Hitze des Befreiungskampfes getroffen“ werden müssen und wollten daher zuvor in Ruhe bedacht werden. Auch müsse man danach streben, „daß die Ansichten der größtmöglichen Zahl von Polen zumindest über die wichtigsten Fragen gleich sind. Eine dieser verschwiegenen und dennoch wichtigen Fragen ist unser Verhältnis zu den Juden.“⁷⁸ Vor 1939 habe man niemanden von der Schädlichkeit der Juden überzeugen müssen, die „ethnische Polonisierung (*unaradawianie*)“ des Handels und Handwerks, der Presse und Kinos usw. habe sich gewaltig entwickelt, und selbst im regierenden Sanacja-Lager hätten sich von Zeit zu Zeit Stimmen erhoben, die im Interesse des polnischen Volkes für eine gesetzliche Regelung der „Judenfrage“ eingetreten seien. Den Propagandakrieg mit den jüdischen Einflüssen habe das Nationale Lager gewonnen, so daß diese nur noch von der Linken und den unbeliebtesten Mitgliedern der Regierung unterstützt worden seien. Der Sieg sei nicht leicht gefallen, insofern als der polnischen Gesellschaft bewußt gewesen sei, daß es in naher Zukunft zu einer Auseinandersetzung mit NS-Deutschland kommen müsse, das auch von den Juden bekämpft worden sei. Die polnische Gesellschaft habe jedoch verstanden, „daß die Juden nur mit dem Nationalsozialismus kämpfen, wir jedoch vor einem Krieg mit Deutschland standen, gleichgültig, ob es nationalsozialistisch oder sozialistisch ist“.⁷⁹ So sei die antijüdische Stimmung zumindest nicht zurückgegangen, bis nach dem Einmarsch der Bolschewisten in Ostpolen „eine antisemitische Einstellung sich allgemein (*nastawienie antysemickie ogólne*)“ verbreitet habe. Daran hätten auch die Umsiedlung und Einschließung der Juden in Gettos nichts geändert, schließlich seien in den Westgebieten auch eine halbe Million Polen vertrieben worden. Eine Änderung sei dann durch den Massenmord an den Juden eingetreten:

„Erst die physische Liquidierung der jüdischen Wohngebiete mit der Methode des Massenmords, wie sie wohl seit den Zeiten der Assyrer nicht angewendet wurde, hat in Verbindung mit einer starken philosemitischen Propaganda die Ansicht mancher erschüttert und die gemeinsame Haltung etwas getrübt. Unter dem Einfluß des Mitleids beginnen manche, sich im Verhältnis zu den Juden vom Gefühl statt von kühlem Verstand leiten zu lassen. Und so, wie man Personen finden kann, die übrigens gute Polen sind, welche in den Bolschewiken nur deswegen einen Freund sehen, weil sie mit den Deutschen kämpfen, so begegnet man auch solchen, die in den Juden Mitbrüder sehen, weil sie von den Deutschen ermordet werden.“⁸⁰

⁷⁶ Informator, Nr. 18, 13.6.1944, Nowa próba ... [Ein neuer Versuch ...]

⁷⁷ Barykada, Nr. 3, März 1943, Sz.: Sprawa bardzo ważna [Eine sehr wichtige Angelegenheit].

⁷⁸ [...] *aby poglądów jaknajwiększej ilości Polaków na kwestie przynajmniej najważniejsze były jednakowe. Jedną z takich kwestji przemilczanych a jednocześnie ważnych jest nasz stosunek do żydów.*

⁷⁹ [...] *że żydzi walczą tylko z hitleryzmem, a nas czeka wojna z Niemcami, obojętnie czy one będą hitlerowskie, czy socjalistyczne.*

⁸⁰ *Dopiero fizyczna likwidacja środowisk żydowskich, metoda zbiorowego mordu, niespotykana chyba od czasów Asyryjczyków, w połączeniu z silną filosemicką propagandą, zachwiała zapatrywaniem niektórych jednostek, zmąciła nieco ogólne nastawienie. Pod wpływem współczucia niektóre jednostki zaczynają w stosunku do żydów kierować się uczuciem a nie chłodną rozważą. I jak można znaleźć (sic) osoby, zresztą dobrych Polaków, którzy w bolszewikach widzą przyjaciół tylko dlatego, że ci biją się z Niemcami, tak trafiają się i tacy, którzy w żydach widzą współbraci, gdyż są oni mordowani przez Niemców.*

Barykada verurteilte diesen Stimmungswandel:

„Unter dem Einfluß momentaner Eindrücke sind wir bereit, mit den Juden unsere Hausherrnrechte über die polnischen Gebiete und den polnischen Staat zu teilen, sind wir bereit, ihre Rückkehr in das politische und wirtschaftliche Leben Polens zuzulassen. Aber dies dürfen wir nicht tun. Wir können die Deutschen für ihre bestialischen Methoden verurteilen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß das Judentum stets ein zerstörerisches Element in unserem Staatsorganismus gewesen ist und es auch künftig sein wird.“⁸¹

Auch „Placówka“, ein Blatt der Szaniec-Gruppe, war sich schon im Herbst 1942 sicher, daß „es in Polen keine Juden [mehr] geben wird“.⁸²

Nachdem der polnische Ministerpräsident Sikorski der jüdischen Bevölkerung, die unter der NS-Okkupation gleichermaßen wie die Polen Leid trage, zugesichert hatte, sie werde im künftigen polnischen Staat volle bürgerliche Gleichberechtigung genießen, unterzog *Szaniec* diese Aussage einer scharfen Kritik:

„Was die Berechtigungen der Juden in Polen sowie Rache und Belohnung für ihr Unrecht angeht, so leiden sie heute zum einen nicht dafür, daß sie polnische Staatsbürger sind, und zum anderen müßte festgestellt werden, um welche Juden es geht: um diejenigen, welche die Deutschen in ihrem Besatzungsgebiet ermordet haben, oder um diejenigen, welche im sowjetischen Besatzungsgebiet Polen ermordeten. Schließlich waren die einen wie die anderen polnische Staatsbürger.“⁸³

Über den rechtlichen Status der jüdischen Bevölkerung werde jedenfalls nicht ein Ministerpräsident in London oder selbst in Warschau entscheiden, sondern „Millionen dieser tatsächlich polnischen Bürger, die für eben diese Staatsbürgerschaft mit ihrem Blut und Besitz – den Deutschen und den Juden – bezahlt haben und noch bezahlen“. Wegen Sikorskis Zusagen, „deren Einlösung nicht in unserer Macht steht (*których spełnienie nie leży w naszej mocy*)“, zweifelte das Blatt „die Aufrichtigkeit oder das Orientierungsvermögen (*szczerości [...] albo [...] orientacji*)“ des Regierungschefs an.⁸⁴ *Szaniec* machte freilich unter den „gemeinsamen Merkmalen ‚der polnischen Demokratie‘“ aus, daß durchweg alle Parteien (in der Londoner Emigration) „in puncto nationale Minderheiten sehr sensibel sind und die Grundsätze des Kampfes innerhalb der polnischen Gesellschaft anwenden wollen, statt gegenüber der jüdischen Ausbeutung zur Selbstverteidigung zu schreiten“.⁸⁵

⁸¹ *Pod wpływem wrażeń chwili gotowi jesteśmy dzielić się z żydami swymi prawami gospodarza do polskiej ziemi i polskiego państwa, gotowi jesteśmy wpuścić ich zpowrotem do życia politycznego i gospodarczego Polski. A tego nam zrobić nie wolno. / Możemy potępiać Niemców za ich bestialskie metody, ale nie możemy zapominać o tym, że żydowstwo (sic) było i będzie zawsze elementem destrukcyjnym w naszym organizmie państwowym.*

⁸² Placówka, 21.10.1942: *Żydów w Polsce nie będzie*, zit. nach: KRAKOWSKI, Podziemie polskie a Żydzi, S. 178.

⁸³ Szaniec, Nr. 15(90), 26.11.1942, Ostrożniej z obietnicami [Mehr Vorsicht bei Versprechungen]: *Co do uprawnień Żydów w Polsce oraz pomsty i nagrody za ich krzywdy, to najpierw cierpią oni dziś wcale nie za to, że są obywatelami polskimi, a po wtóre należałoby ustalić, o jakich Żydów idzie: o tych, których mordowali Niemcy w swojej okupacji, czy o tych, którzy mordowali Polaków w okupacji sowieckiej. Jedni i drudzy bowiem byli obywatelami polskimi.* Zit. nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 248 f.

⁸⁴ Ebenda: *[...] miliony tych istotnych obywateli polskich, którzy za to swoje obywatelstwo płacili i płacą krwią i mieniem – Niemcom i Żydom. [...].*

⁸⁵ Szaniec, Nr. 2 (108), 31.3.1944, PPS – legenda i rzeczywistość (Demokracja polska na cenzurowanym) [Die PPS – Legende und Realität (Die polnische Demokratie auf dem Prüfstand)]: *Cechy wspólne „demokracji polskiej“ [...] wszystkie [stronnicstwa] są bardzo czule na punkcie mniejszości narodowych i zasady walki wolą stosować wewnątrz*

Auf Initiativen der polnischen Regierung, die gefühlsmäßige Verbundenheit der jüdischen Bevölkerung mit dem Land hervorzuheben und Mitteilungen über den NS-Judenmord in internationalen Umlauf zu bringen, reagierten die rechtsnationalen Blätter reserviert bis ablehnend. Es kann aus der antijüdischen Grundhaltung der Rechten nicht verwundern, daß sie sich gegen eine von der Regierung finanzierte Hilfe für die verfolgten Juden aussprach. Wie *Szaniec* monierte,

„verschlingen die gewährten Unterstützungszahlungen [...] zeh- und hunderttausende [Złoty]. Sie werden jedoch nicht von notleidenden jüdischen Armen, einem schläfenlockentragenden Gesindel empfangen, sondern von dickbäuchigen und satten hohen Tieren, politisch intrigierenden Geschäftemachern aus den Vorkriegsjahren“.⁸⁶

Grundsätzlich kritisch eingestellt waren die rechten Blätter gegenüber der Art und Weise, wie die militärische Führung der polnischen Armee in Großbritannien die Fahnenflucht von jüdischen Soldaten ahndete.⁸⁷

Wie sich die polnischen Rechtsradikalen den Umgang mit der jüdischen Minderheit in der Nachkriegszeit vorstellten, machte *Szaniec* bereits Anfang 1943 deutlich:

„Die Minderheiten, die in dem künftigen polnischen Staat leben werden, können wir in zwei Hauptgruppen unterteilen: in uns fremde und mit uns verbrüdete Minderheiten. Zur ersten Gruppe zählen wir die Juden, deren wir uns ohne Ausnahme entledigen müssen, als eines fremden, absolut feindlichen und nicht zu assimilierenden Elements, und die Deutschen, die als Minderheit aus Polen völlig verschwinden müssen, die wir aber als Einzelpersonen in das polnische Volk aufzunehmen bereit sind.“⁸⁸

Mit Zustimmung zitierte *Szaniec* aus der politischen Erklärung der Gruppe „Orka“⁸⁹ zur Gestaltung des künftigen polnischen Staatswesens:

„Die Juden sollen ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntnis als fremdes Volk behandelt werden, das die Rechte genießen wird, welche den nationalen Minderheiten allgemein zugestanden werden. Weil die Juden jedoch während des gegenwärtigen Krieges unter der bolschewistischen Okkupation eine überwiegend feindliche Haltung gegenüber unseren vitalen Interessen an den Tag gelegt haben, erachten wir es als unerwünscht, daß sich die Juden in unser kulturelles, soziopolitisches und ökonomisches Leben einmischen. Daher werden wir vor allem verlangen, daß unsere Regierung schon während der Friedensverhandlungen eine grundsätzliche Lösung der jüdischen Frage auf dem Wege völkerrechtlicher Verträge fordern wird, wobei den Juden Auswanderungsgebiete zuerkannt werden und es ihnen ermöglicht wird, Polen in kürzester Zeit zu verlassen. Außerdem werden wir verlangen, daß Renegaten die Staatsangehörigkeit entzogen wird und daß sie unter Beschlagnahme ihres Besitzes ausgewiesen werden.“⁹⁰

społeczeństwa polskiego niż uciekać się do samoobrony wobec eksploatacji żydowskiej.

⁸⁶ Szaniec, Nr. 9 (115), 7.7.1944, Broń dla żydów [Waffen für die Juden]: „Zapomogi“ udzielane [...] pochłoniąją dziesiątki i setki tysięcy. Bierze je zaś nie jakaś tam nędzota żydowska, pejsaty molloch, ale tuzy brzuchate i syte, przedwojenni macherzy od zakulisowej polityki.

⁸⁷ Vgl. Wielka Polska, Nr. 6, 4.5.1944, Kronika wydarzeń politycznych; ebenda, Nr. 7, 11.5.1944, Łagodność karygodna [Sträfliche Sanftmut]; ebenda, Nr. 8, 18.5.1944, Kronika wydarzeń politycznych. (...) Łagodność karygodna; Walka, Nr. 19, 25.5.1944, Zwiastuny inwazji [Vorboten der Invasion].

⁸⁸ Szaniec, Nr. 3[2?](93), Januar 1943: *Mniejszości, zamieszkujące przyszłe państwo polskie, możemy podzielić na dwie zasadnicze grupy: na mniejszości obce i mniejszości bratnie. Do pierwszej grupy zaliczamy Żydów, których musimy się pozbyć bez wyjątku, jako element obcego, bezwzględnie wrogiego i nie do zasymilowania, i Niemców, którzy bezwzględnie muszą zniknąć z Polski jako mniejszości, lecz których indywidualnie godzimy się przyjmować do narodu polskiego.* Zit. nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 249.

⁸⁹ Herausgeber des Blattes war der Związek Pracy Ludowej „Orka“ (Verband für Volksarbeit „Das Pflügen“, ZPL), der lose mit der Bauernpartei zusammenarbeitete. Siehe unten Kap. III.6.1.

⁹⁰ Szaniec, Nr. 10(84), Mai 1942: *Żydzi bez różnicy wyznania powinni być traktowani jako obcy naród, który będzie korzystał z praw przyznanych ogólnie mniejszościom narodowym. Ponieważ jednak w czasie obecnej wojny Żydzi*

Wielka Polska widmete dem polnisch-jüdischen Verhältnis im Frühjahr 1944 einen dreiseitigen Artikel.⁹¹ Demnach sei „das Judentum in Polen ein ernstes Problem“ gewesen

„ – und dazu ein Problem, das unauflöslich mit einem Komplex von Angelegenheiten verbunden war, die eine radikale und sofortige Lösung erforderten. [...] das Problem des Judentums war das allerdrängendste. [...] Hier liegt der Grund für den polnischen Antisemitismus in den Reihen der nationalistischen Organisationen und darüber hinaus.“⁹²

Das Blatt bezog sodann Stellung zu dem Rassismus-Vorwurf, den die „Gegner der nationalen Bewegung in Polen“ erhöhen, und bekannte, „der polnische Nationalismus ist selbstverständlich antisemitisch“.⁹³ Es gebe aber einen grundlegenden Unterschied zwischen den Begriffen Antisemitismus und Rassismus: „Der Antisemitismus des polnischen Nationalismus ist nicht nur ein engerer Begriff als der Rassismus, sondern [...] er leitet sich von Ursprüngen her, die ganz spezifisch und von jeglichem Rassismus verschieden sind.“⁹⁴ Zwar sei die nationale Bewegung dank ihres katholischen Charakters nicht rassistisch, doch vertrat der Verfasser die Auffassung eines geistigen Rassismus, einer unüberwindlichen kulturellen Andersartigkeit der Juden. Es gäbe in Polen keinen Antisemitismus mehr, wenn „wir“ mit den Juden nicht so unmittelbar zusammenleben würden,

„wenn das Judentum in Polen im Verhältnis zum Polentum nicht eine solche Habgier an den Tag legte, wenn es nicht nach ständiger Vergrößerung seines Besitzstandes in Polen auf allen Gebieten des nationalen Lebens streben würde: sowohl des materiellen wie des geistigen. [...] Die in Jahrhunderten gewonnene Erfahrung des polnischen Volkes hat gezeigt, daß die Assimilierung der Juden reine Utopie ist. Die jüdische Psyche, die jüdische Art zu denken, das Verhältnis zur Welt und zur Realität, die Art und die Fähigkeit der jüdischen Wertung sind von der polnischen so grundverschieden, daß bei bestem und verständigstem Willen des Juden seine angeborenen Prädispositionen bei ihm die Oberhand gewinnen müssen.“⁹⁵

So war der NS-Judenmord Teil eines durchaus positiven Interpretationsmusters des bisherigen

wykazali pod okupacją bolszewicką przeważnie wrogi stosunek do naszych żywotnych interesów narodowych, uważamy za niepożądane mieszanie się Żydów do polskiego życia kulturalnego, społeczno-politycznego i gospodarczego. Stąd domagać się będziemy przede wszystkim, aby rząd nasz już podczas pertraktacji pokojowych, zażądał zasadniczego rozstrzygnięcia sprawy żydowskiej w drodze międzynarodowych układów w sensie przyznania Żydom terenów emigracyjnych i umożliwienia im opuszczenia Polski w jak najkrótszym czasie. Poza tym domagać się będziemy, aby renegatów pozbawić obywatelstwa i usunąć z Polski, po uprzednim skonfiskowaniu ich majątków. Zit nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 248. Hervorhebungen K.-P. F.

⁹¹ *Wielka Polska*, Nr. 7, 11.5.1944, Łagodność karygodna [Sträflische Sanftmut]. Siehe auch unten.

⁹² *Żydostwo było w Polsce poważnym zagadnieniem – i to zagadnieniem związanym nierozzerwalnie z kompleksem tych spraw, które domagały się radykalnych i natychmiastowych rozwiązań. [...] zagadnienie żydostwa było najbardziej jątrzącym [...]. Tu źródło polskiego antysemityzmu w szeregach organizacji nacjonalistycznych i poza nimi.*

⁹³ *Nacjonalizm polski jest antysemicki, owszem.*

⁹⁴ *Antysemityzm nacjonalizmu polskiego jest nie tylko pojęciem węższym, niż rasizm, ale [...] wywodzi się ze źródeł zupełnie specyficznych i różnych niż jakkolwiek rasizm.*

⁹⁵ *[...] gdyby żydostwo w Polsce nie przejawiało tej zaborczości w stosunku do polskości, gdyby nie dążyło do powiększenia ustawicznego stanu posiadania w Polsce we wszystkich dziedzinach życia narodowego: zarówno materialnego, jak i duchowego. [...] Wiekowe doświadczenia narodu polskiego wykazały, iż asymilacja żydów jest zupełną utopią. Żydowska psychika, żydowski sposób myślenia, stosunek do świata i rzeczywistości, sposób i zdolność wartościowania żydowskiego jest tak diametralnie od polskiego różny, iż przy najlepszej wyrozumowanej woli żyda jego przyrodzone predypozycje muszą w nim wziąć górę.*

Kriegsverlaufs.⁹⁶ *Wielka Polska* stellte 1942 „ohne falsche Scham“ fest, „daß ein deutsches Verbrechen nun schon zum zweiten Mal die polnische Staatsräson realisiert. Letztes Jahr haben wir begonnen, mit den Kräften Deutschlands Rußland zu besiegen. Seit einigen Monaten verschwindet unter den Schlägen Deutschlands die uns bedrohende jüdische Gefahr.“⁹⁷

Mit Befriedigung vermerkte unterdessen *Wielka Polska*⁹⁸ die antijüdische Äußerung einer Untergrundzeitung, die mit der Regierungsdelegatur der Londoner polnischen Regierung verbunden war. „Dzień Warszawy“ hatte angesichts des Vordringens der Roten Armee auf polnisches Gebiet 1944 geschrieben: „Die Juden waren als Kaufleute und Politiker billige Geschäftemacher ohne größeren Stil und haben es nicht vermocht, bei ihren Berechnungen einen weiteren Horizont einzubeziehen.“⁹⁹ Ein klassisches Beispiel dafür sei das Auftreten der polnischen Juden in England. Man müsse sich bewußt sein,

„daß den jüdischen Deklarationen eine geschäftemacherische Spekulation in bezug auf Rußland zugrunde liegt. Den talmudischen Rechenkünstlern scheint es, daß die polnische Position ganz und gar verloren ist, und in Anbetracht dessen müsse man auf ein starkes Rußland setzen ... So haben es die Juden immer getan, und sie haben sich stets verrechnet [...]. Wir nennen gewisse Dinge beim Namen, nicht deswegen, um verschiedenen Erpressern und politischen Banditen ein moralisches Alibi zu verschaffen, die gejagten Juden im Land zu verfolgen, sondern damit einst eine Aufrechnung gemacht werde von dem, was wir für die Juden und dem, was die Juden für uns getan haben.“¹⁰⁰

3.5 Das Feindbild Jude

3.5.1 Die Juden als einer der Hauptgegner im Krieg

In der rechten Presse wurde die Auffassung vertreten, Deutsche und Juden seien gleichermaßen Feinde des polnischen Volkes. *Szaniec* hatte bereits im Januar 1940 (Nr. 6) jüdische Großindustrielle für die militärische Aufrüstung NS-Deutschlands verantwortlich gemacht. Das Hauptorgan der Nationalpartei (SN) konstatierte Ende des Jahres: „Für Polen sind die Deutschen gleich wie die Sowjets der Feind. Für die Juden sind nur die Deutschen der Feind. [...] Die Juden setzen auf die Sowjets. [...] sie wenden sich also gegen Polen.“¹⁰¹ Selbst

⁹⁶ *Wielka Polska*, Nr. 11, 27.9.1942, W. B...: Tron wrogów pęka.

⁹⁷ *Natomiast bez fałszywej pruderii stwierdzić dziś jesteśmy obowiązani: że niemiecka zbrodnia w drugim już z kolei wypadku realizuje polską rację stanu. Rok temu rękoma Niemiec zaczęliśmy zwyciężać sowiecką Rosję. Od paru miesięcy pod ciosami Niemiec znika grożące nam niebezpieczeństwo żydowskie.*

⁹⁸ *Wielka Polska*, Nr. 8, 18.5.1944, „Żydowski rachunek“ [„Das jüdische Kalkül“].

⁹⁹ *Żydzi jako kupcy i politycy byli tanimi geszełciarzami, pozbawionego większego stylu i szerzej kalkulacji.*

¹⁰⁰ [...] *iz u dna żydowskich deklaracji znajduje się geszełciarskie równanie na Rosję. Talmudycznym kalkulatorom wydaje się, iż pozycja polska jest doszczętnie zgrana i wobec tego trzeba grać na silną Rosję ... Tak czynili Żydzi zawsze i zawsze się przeliczali [...]. Nazywamy pewne rzeczy po imieniu, nie poto, by różnym szantażystom i bandytom politycznym stwarzano moralne alibi do prześladowania zaszczytów Żydów w kraju, lecz poto, by kiedyś dokonać rozrachunku pomiędzy tym co uczyniliśmy dla żydów a tym co Żydzi uczynili dla nas.* Das nationaldemokratische Blatt machte hier darauf aufmerksam, „daß ‚Dzień Warszawy‘ niemals antisemitische Akzente aufgewiesen hat“.

¹⁰¹ *Walka*, Nr. 34, November 1940: *Dla Polski wrogiem są zarówno Niemcy jak i Sowiety. Dla Żydów wrogiem są*

Neujahrswünsche wurden zu antijüdischen Ausfällen genutzt: „Wir Polen sind nicht England und auch nicht wie das Judentum, wir haben die Welt nicht regiert und das in ihr herrschende Böse war nicht unser Werk.“¹⁰² Häufig wurde ‚den Juden‘ vorgeworfen, sie würden mit Polens beiden großen Nachbarn zusammenarbeiten, um dem Land Schaden zuzufügen:

„Es gibt gefallene und kranke Völker, die unter Kuratel gehalten werden müssen, damit sie nicht zum Unglück und Unsicherheitsfaktor für die Zivilisation werden. Zu solchen gehören vor allem die Juden, die Deutschen und Moskau. [...] Was die Juden angeht, besteht keine Notwendigkeit, sich groß und lang zu verbreiten: Wir kennen sie übergenug. Der Gemeinschaft der Völker guten Willens werden sie wohl nicht angehören können, bevor sie in sich den ‚ewig umstürzlerischen Juden‘ ausgebrannt und mit seiner Asche das bislang unfruchtbare Brachland der jüdischen Seele fruchtbar gemacht haben. Vielleicht wird es nie dazu kommen, wenn es dem ‚ewig konservativen Juden‘ beliebt und die Annahme Heines zutreffend ist, daß Judentum weder [die Zugehörigkeit zu einer] Konfession noch Nationalität, sondern Unglück bezeichnet.“¹⁰³

Nach einem bitteren Rückblick in die Geschichte des polnisch-jüdischen Verhältnisses stellte *Wielka Polska* 1942¹⁰⁴ mit Genugtuung fest: „Heute hat sich das Schicksal gewendet – die Juden werden von den Deutschen verfolgt. [...] Die Juden waren, sind und werden die größten Feinde Polens sein.“¹⁰⁵ Noch heute richte sich ihr Haß nicht gegen die Deutschen, sondern gegen die Polen:

„Seltsam ist die Logik der Geschichte. Wenn heute die Deutschen auf sadistische, bestialische Weise die Bevölkerung der jüdischen Wohnbezirke vernichten, müssen wir uns erinnern, daß die Juden und die Deutschen, die zwei bedrohlichsten Feinde Polens, seit jeher in einer sonderbaren Freundschaft und Symbiose gelebt haben, indem sie gemeinsam die größten Anstrengungen unternahmen, dem Polnischen Volk zu schaden.“¹⁰⁶

Szaniec schrieb nach der Räumung des Warschauer Gettos¹⁰⁷, die Deutschen scherzten nicht mit den Juden in Polen: „Und wenn dies eine Sühne oder Strafe sein sollte, mit denen ‚der Herr Israels auch Juda für seine zahlreichen und schwerwiegenden Unzuchtshandlungen heimsucht‘, wenn tatsächlich der ‚Zorn des Herrn‘ die Deutschen zu seinem Werkzeug der Strafe erwählte, so muß man zugeben, daß er ein besseres schwerlich hätte finden können. Aber warum“, monierte das Blatt in einer Polemik mit einer der polnischen Untergrundzeitungen,

tylko Niemcy. [...] Żydzi stawiają na Sowiety. [...] stawiają więc przeciw Polsce. Zit nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 247.

¹⁰² *Szaniec*, Nr. 49, Dezember 1940: *My Polacy nie jesteśmy Anglią, ani żydostwem, nie rządziliśmy światem i nie naszym dziełem było panujące na nim zło.* Zit nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 247.

¹⁰³ *Szaniec*, Nr. 8(82), April 1942: *Są ludy i narody upadłe i chore, które muszą być pod kuratelą, aby nie stały się nieszczęściem i niebezpieczeństwem dla cywilizacji. Do takich należą przede wszystkim Żydzi, Niemcy i Moskwa [...]. O Żydach nie ma potrzeby rozwodzić się szeroko: znamy ich aż nadto dobrze. Do społeczności ludów dobrej woli będą mogli należeć chyba nie prędzej aż się w nich wypali „Żyd wieczny rewolucjonista“ i popiołami swymi użyźni bezpłodne dotąd ugory duszy żydowskiej. Być może nie nastąpi to nigdy, jeśli zechce przeszkodzić temu „Żyd wieczny konserwatysta“ i jeżeli trafny jest domysł Heinego, że żydostwo to nieszczęście, nie wyznanie lub narodowość.* Zit nach: IRANEK-OSMECKI, Kto ratuje, S. 247 f.

¹⁰⁴ *Wielka Polska*, Nr. 11, 27.9.1942, W. B. ...: Tron wrogów pęka.

¹⁰⁵ *Dziś losy się zmieniły – żydzi są prześladowani przez Niemców. [...] Żydzi byli, są i będą największymi wrogami Polski.*

¹⁰⁶ *Dziwna jest logika historii. Oto dzisiaj gdy Niemcy w sadystyczny, zwierzęcy sposób niszczą ludność dzielnic żydowskich, przypomnieć musimy, że żydzi i Niemcy, dwaj najgroźniejsi wrogowie Polski, żyli od dawna w zastanawiającej przyjaźni i symbiozie, czyniąc wspólnie największe wysiłki, by działać na szkodę Narodu Polskiego [...]*

¹⁰⁷ *Szaniec*, Nr. 13 (88), 21.10.1942, Niebezpieczna lokata [Eine unsichere Geldanlage].

„wird gleich rhetorisch provoziert oder dummgeschwätzt: ‚das schreckliche Schicksal der Juden in Polen überschreitet alles, was die menschliche Vorstellungskraft zu fassen fähig ist‘? Wir [...] können uns ohne besondere Schwierigkeiten z.B. das Schicksal der Polen vorstellen, sollten sie den Juden auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein wie heute die Juden den Deutschen... Es stimmt, daß der Deutsche vor keiner Ungeheuerlichkeit zurückschreckt, wenn er sich an einem Unbewaffneten straflos vergehen kann, aber läßt sich das gleiche nicht auch von den Juden sagen? War diese nationale psychische Eigenart, bevor sie eine deutsche wurde, nicht zunächst eine jüdische? Enttammt sie nicht überhaupt dem jüdischen Geist?“¹⁰⁸

Man brauche sich nur an „die Zeit der jüdischen Besatzung jenseits des Bug zu erinnern, als die einen Juden, in Moskau, Verordnungen erließen, und die anderen Juden sie uns am eigenen Leibe spüren ließen“¹⁰⁹. Niemand habe zu „Gefühlsduselei (*rozkliwanie sie*)“ gegenüber dem Schicksal der Juden Anlaß, denn „es besteht guter Grund für die Annahme, daß ‚Grauen und Empörung‘ bewußt, gezielt und diskret von Gruppierungen verbreitet werden, die von irgendeiner Gefühlsduselei weit entfernt, sondern daran interessiert sind, den Juden als Verfolger schrittweise in Vergessenheit geraten zu lassen, doch in den Vordergrund den Juden als Verfolgten zu schieben“¹¹⁰. Schließlich hätten die Juden viele und mächtige Schutzherren, Verteidiger, Ratgeber, Paten und Rächer, hinter ihnen stehe

„das mächtige Weltjudentum und die ganze demo-sozialistische Linke aller Länder. Wir jedoch sind auf uns allein angewiesen [...] um uns sorgt sich niemand auf der Welt [...]. Wir kämpfen seit tausend Jahren mit den Deutschen [...]. Die Juden dienen sich den Deutschen seit Jahrhunderten an und halten mit ihnen stets gegen uns zusammen. Schlimmer noch: Sie werden immer mit ihnen und mit jedem verbündet sein, der gegen uns ist, solange sie – mit uns sind.“¹¹¹

Die Polen sollten also nicht leichtsinnig ihr emotionales Kapital auf der vertrauensunwürdigen jüdischen Bank anlegen. Wie der Verfasser nicht ohne inneren Widerspruch resümierte, solle dies selbstverständlich nicht heißen,

„daß wir angesichts des tragischen Schicksals der Juden eine Haltung philosophischer Gleichgültigkeit mit einer Spur heimlicher Befriedigung darüber empfehlen, daß die unangenehme Arbeit der Ausrottung des einen Feindes durch den anderen Feind übernommen worden ist. Eine solche Haltung – und wir stellen dies mit Nachdruck fest –, wäre der eines Christen, eines zivilisierten Menschen und eines Polen unwürdig. Denn dies genau wäre eine jüdische und eine deutsche Haltung!“¹¹²

¹⁰⁸ *I jeśliby to miała być pokuta czy kara, którą „nawiedził Pan Izraela i Judę za ich liczne i ciężkie wszeteceństwo“, jeśli istotnie „zapalczywość Pańska“ wybrała Niemców właśnie na narzędzie kary, – to trzeba przyznać, że trudno o lepszy wybór. Ale dlaczego zaraz – jak się retorycznie wyżywa czy wygłupia nawet jedną z polskich tajnych gazetek: „straszliwy los Żydów w Polsce przekracza wszystko co wyobraźnia ludzka objąć jest zdolna“? My np. [...] bez szczególnych trudności możemy sobie wyobrazić los np. Polaków, zdanych na łaskę i niełaskę u Żydów tak, jak dziś Żydzi u Niemców... Prawda, że Niemiec nie cofnie się przed żadną potwornością, gdy może bezkarnie pastwić się nad bezbronnym, ale przypadkiem nie da się tego samego powiedzieć i o Żydach? Czy ta właściwość psychiki narodowej, zanim została niemiecką, była wprzód żydowską? Czy nie pochodzi wogóle z ducha żydowskiego?*

¹⁰⁹ *[...] z czasów żydowskiej okupacji za Bugiem, gdy jedni Żydzi, w Moskwie, wydawali zarządzenia, zaś druzy Żydzi, u nas wykonywali je na naszej skórze.* Hervorhebungen im Orig.

¹¹⁰ *[...] istnieją wszelkie podstawy do mniemania, że „zgroza i oburzenie“ szerzone są świadomie, celowo i dyskretnie przez środowiska dalekie od jakiegokolwiek czułościowości, a zainteresowane w tem, by stopniowo usuwać w cień Żyda – prześladowcę, zaś na plan pierwszy wysuwać Żyda – prześladowanego.* Hervorhebungen im Orig.

¹¹¹ *[...] potężne żydostwo światowe i cała demosocjalistyczna lewica wszystkich krajów. My natomiast zdani jesteśmy wyłącznie na własne siły [...] o nas zatroszczy nikt na świecie [...]. My z Niemcami walczymy od lat tysiąca [...]. Żydzi od kilkuset lat wysługują się Niemcom i są zawsze z nimi przeciwko nam. Gorzej: będą zawsze z nimi i z każdym przeciwko nam, dopóki są – z nami.*

¹¹² *[...] że wobec tragicznego losu Żydów zalecamy postawę filozoficznej obojętności z odrobiną nawet ukrytej satysfakcji, że nieprzyjemną robotę tępienia jednego wroga wykonywa za nas wróg drugi. Postawa taka byłaby*

In der nächsten Ausgabe bekräftigte *Szaniec* erneut seine emotionale Distanz zu dem Mordgeschehen:

„Was die Juden angeht, so würden wir niemals – wenn wir auch keine Philosemiten sind und nicht danach streben, ihre Verteidiger oder Beschützer genannt zu werden – uns zu einer solch bedrückenden Höflichkeit, einem solch galgenhaften *savoir-vivre* aufraffen, angesichts dessen, was mit den Juden geschieht, ihnen gegenüber unser Mitleid auszudrücken...“¹¹³

Gemäß der Analyse von *Wielka Polska*, die für das Kriegsende offenbar eine Mächte-Konstellation wie am Ende des Ersten Weltkriegs erwartete, vernichteten die Feinde Polens sich gegenseitig: Das verderbliche antipolnische Dreieck zerbrache von Woche zu Woche und Polen werde ohne die Deutschen, die „Moskowiter (*Moskali*)“ und die Juden wiedererstehen. „Alles, was zu diesem Ziel führt,“ faßte das Blatt zusammen, „ist für uns günstig. [...] Und das ist die einzige Wahrheit, die ein vernunftbegabter Pole über die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung durch die Deutschen aussprechen darf.“¹¹⁴

Das negative Bild vom Juden wurde durch eine Vielzahl kurzer Berichte, die seine Berechtigung untermauern sollten, wiederholt illustriert. *Walka* etwa schilderte im Oktober 1942 die Hinrichtung von mehreren Dutzend polnischer Geiseln in Radom,¹¹⁵ die „auf Anweisung (*na polecenie*)“ der Gestapo Juden vorgenommen hätten, „die sich einfach skandalös benahmen. Herumstoßen und Verspottung waren der Normalfall“¹¹⁶; auch hätten sie die den öffentlich Gehenkten umgeworfenen Halsschlingen nicht festgezogen, so daß sie unnötig lange hätten leiden müssen. Im März 1943 berichtete das Blatt unter der Überschrift „Ohne Kommentar“¹¹⁷ über den „bekannten jüdischen Kommunisten (*znany komunista żyd*)“ Rubin aus Wołomin, der an der Spitze einer SS-Formation in das Dorf Zarzetka eingefallen sei, um dort den Deutschen die Bauern anzuzeigen, die ihm nach seiner Flucht aus dem Getto Unterschlupf gewährt hatten; 40 seien daraufhin sofort erschossen und 140 verhaftet und weggeführt und das Dorf in Brand gesteckt worden. Im April 1943 erinnerte das Blatt erneut daran¹¹⁸, daß auch die Juden zu den Feinden Polens gehörten: „Man kann uns mit Hilfe ukrainischer Schlägertrupps, der Litauer oder auch der Juden – wie in Majdanek – quälen und unterdrücken, aber es wird keine Polen geben,

niegodną chrześcijanina, niegodną człowieka cywilizowanego, niegodną Polaka, co stwierdzamy z całym naciskiem. Byłaby to postawa właśnie żydowska i niemiecka!

¹¹³ *Szaniec*, Nr. 14 (89), 12.11.1942, Co z tego będzie... [Was wird daraus werden...]: *Co do Żydów, to choć nie jesteśmy filosemitami i nie pretendujemy do miana ich obrońców czy protektorów, jednakże nigdy nie zdobylibyśmy na tak ponurą uprzejmość, na tak szubieniczny savoir-vivre, by wobec tego, co dzieje się z Żydami, składać im wyrazy współczucia*

¹¹⁴ *A wszystko, co do tego prowadzi, jest dla nas korzystne. [...] I to jest jedyna prawda, jaką rozsądnemu Polakowi o wyniszczaniu ludności żydowskiej przez Niemców wypowiedzieć wolno.*

¹¹⁵ *Walka*, Nr. 40, 22.10.1942, Terror w Radomiu [Terror in Radom].

¹¹⁶ [...] *którzy zachowywali się wprost skandalicznie. Trącanie, naśmiewanie się były rzeczą normalną.*

¹¹⁷ *Walka*, Nr. 13, 7.3.1943, Bez komentarzy (Wiadomości z kraju:).

¹¹⁸ *Walka*, Nr. 14, 14.4.1943, Skazani [Die Verurteilten].

die sich gegen Polen benutzen ließen.¹¹⁹ Die *Szaniec*-Redaktion setzte ein noch deutlicheres Gleichheitszeichen zwischen den beiden Feinden Polens und ergänzte diese Nachricht mit aufrechnenden Belegen für die angebliche Niedertracht „der Juden“: In Majdanek hätten die Deutschen in den Männerbaracken nun Juden als Aufseher eingesetzt, die „[...] sich mit Vorliebe an den Polen vergehen! ... sie schlagen sie, und – schlagen sie tot! [...] Die Juden können in Hinblick auf ihre ‚Mitbürger‘ endlich ‚dem Antrieb ihres Herzens folgen‘.“¹²⁰ Während im Lager die Deutschen kaum zu sehen seien, würden die Kapo-Stellen fast alle von ehemaligen jüdischen Polizisten aus dem Warschauer Getto eingenommen. *Wielka Polska* polemisierte mit dem Organ der linkssozialistischen RPPS, *Robotnik*, nachdem dieses in einem Bericht über den Warschauer Getto-Aufstand das Verhalten der jüdischen Polizei, die den Deutschen beim Aufspüren von Verstecken zu Diensten gewesen war, als Beleg für die typische Einstellung von Polizisten bezeichnet hatte.¹²¹ Das SN-Organ hielt diese Folgerung für erstaunlich, da „jeder von uns Polen der Meinung war, daß das Verhalten der jüdischen Polizei nicht so sehr charakteristisch war für die ‚Psyche eines Polizisten‘ als vielmehr – für die jüdische Psyche. Aber ‚Robotnik‘ hat sich dies nicht zu äußern getraut...“¹²²

Wielka Polska forderte die Landsleute auf, sie müßten ihr Verhältnis zu den Juden klar bestimmen, schließlich hätten sich die Juden unter der sowjetischen Besatzung am eifrigsten den Bolschewisten angedient. Zwar hätten sich unter der deutschen Okkupation die Zustände aus dem Ersten Weltkrieg, als Juden „die eifrigsten Deutschenknechte“ gewesen seien, nicht wiederholt, doch hätten sie – wo immer dies möglich war – mit den Deutschen gegen die Polen zusammengearbeitet, und während der Räumung der Gettos hätten sie nach ihrer Gefangennahme tausende polnische Bauern bezichtigt, sie hätten sie versteckt und ihnen geholfen, und die Deutschen hätten allein aufgrund dieser – häufig gänzlich unwahren – Denunziationen die Beschuldigten erschossen: Es gebe Kreise, in denen hunderte und tausende Polen aus diesem Grund umgekommen seien. Trotz der deutschen Grausamkeiten würden die Juden die Polen mehr als die Deutschen hassen und

„drohten häufig, daß sie diese deutschen Verfolgungen mit Zins und Zinseszins an uns vergelten werden, weil es unsere Pflicht sei, sie vor den Deutschen zu schützen, auch wenn wir dabei umkommen sollten. Die Juden erkennen nur die brutale Gewalt an, und da sie diese bei uns nicht sehen, verachten und hassen sie

¹¹⁹ *Można nas gnębić przy pomocy bojówek ukraińskich, Litwinów czy wreszcie żydów – jak na Majdanku – ale nie będzie Polaków, których możnaby użyć przeciwko Polakom.*

¹²⁰ *Szaniec*, Nr. 4, 15.2.1943, Dwa narody wybrane [Zwei auserwählte Völker]: [...] z lubością pastwią się nad Polakami! ... biją, i – właśnie do śmierci! [...] Żydzi nareszcie mogą „pójść za popędem serca“ w stosunku do „współobywateli“.

¹²¹ *Wielka Polska*, Nr. 29, 31.7.1943, Psychika policjanta – czy psychika żydowska? [Psyche eines Polizisten – oder jüdische Psyche?].

¹²² [...] *każdy z nas, Polaków, uważał, że zachowanie się policji żydowskiej było charakterystyczne nie tyle dla „psychyki policjanta“, co poprostu – dla psychyki żydowskiej. Ale „ROBOTNIK“ tego już powiedzieć się nie odważył ...* Hervorhebung im Orig. Die Polemik richtete sich gegen den bereits erwähnten Artikel in *Robotnik*, Nr. 117, 20.6.1943. Siehe oben, Kap. III.2.4.

uns.“¹²³

Da die Juden sich dem „Polnischen Staat“ gegenüber als untreu erwiesen hätten und ständig gegen ihn aufträten, dürften sie nicht die vollen Rechte genießen – die Polen („wir“) müßten anstreben, daß die Juden nach dem Krieg nicht zurückkehren oder daß sie nach Palästina ausreisen. Doch hänge dies davon ab, welche Regierung in Polen herrschen werde. Während „das Judentum“ mit Unterstützung aus dem In- und Ausland erneut „Polen beherrschen (*żydostwo chce znów opanować Polskę*)“ wolle, stehe das Nationale Lager dafür, bürgerliche Gleichberechtigung nur den Minderheiten zu gewähren, die sich loyal verhalten hätten.

Die rechtsnationalistische Presse stellte dem negativen Bild vom Juden ein durchweg positives Eigenbild gegenüber. Trotz „ständigen Terrors und einer bestialischen Ausrottung des Volkes durch die NS-Schergen [...]“, faßte *Barykada* die Lage Mitte 1943 zusammen¹²⁴,

„ruft das polnische Volk heute in der Welt Bewunderung hervor durch seine unbeugsame Haltung und seine Entschlossenheit, mit dem Feind kompromißlos zu kämpfen. [...] Der bedeutendste Teil der polnischen Streitkräfte sind die Helden, die im besetzten Land ohne Unterlaß kämpfen [...] von unserem [...] Verständnis der Mission des Volkes allein hängt die Zukunft ab.“¹²⁵

Solche Vorstellungen waren mit einer durch und durch fremdenfeindlichen Haltung verbunden.¹²⁶

Auch *Polak* gab einem polnischen Überlegenheitsgefühl Raum¹²⁷: Hätten die Polen doch „eine schöne Geschichte (*piękne dzieje*)“, um welche sie andere beneideten, eine Geschichte, die seit Jahrhunderten aufgezeichnet werde:

„Die bolschewistischen Sitten, wild, roh, primitiv, wie die Länder, aus denen sie kommen, sind uns fremd und sie haben mit unseren nichts gemein. Deswegen stellten sie für uns keine Versuchung dar, auch wenn uns das Judentum gestern über diese groben und unflätigen Sitten irreführte, weil unsere den ihren doch überlegen sind. [...] Ein Kommunist, der nach den bolschewistischen Losungen lebt, hört auf, Pole zu sein, gehört nicht zum Volk, sondern ist ein Verräter des Polentums und sein Zerstörer geworden. [...] Heute mehren sich wilde und schmutzige, aus dem Ausland eingeführte Gesänge – aus dem lutherischen Deutschland oder aus dem jüdischen Bolschewikentum.“¹²⁸

¹²³ Wielka Polska, Nr. 43, 3.11.1943, Żydzi w Polsce [Die Juden in Polen]: [...] *i odgrażali się często, że za te prześladowania niemieckie zawiązką nam odplacą, bo naszym obowiązkiem było ich bronić przed Niemcami, choć byśmy mieli przy tym zginąć. Żydzi uznają jedynie siłę brutalną, a tej u nas nie widząc, pogardzają nami i nienawidzą nas.*

¹²⁴ *Barykada*, Nr. 7, Juli 1943, Ślad: Zadania polskiej prasy w kraju [Die Aufgaben der polnischen Presse im besetzten Polen].

¹²⁵ [...] *stały terror i bestialskie tępienie narodu przez zbirów hitlerowskich [...]. Dziś naród polski budzi podziw w świecie swą nieugiętą postawą, swoim zdecydowaniem prowadzenia bezkompromisowej walki z wrogiem. [...] Najbardziej istotną częścią polskich sił zbrojnych są ci bohaterowie, którzy stale walczą w kraju. [...] od naszej [...] zrozumienia posłannictwa narodu zależy wyłącznie przyszłość.*

¹²⁶ „Die polnische Presse [...] sollte jegliche Anflüge von außerhalb des Landes kritisch bewerten, sie filtern und ihre Propaganda auf die allerpolnischste und nationalistischste Orientierung einstellen (*Polska prasa [...] powinna krytycznie oceniać wszelkie naleciałości z poza kraju, filtrować je, winna swą propagandę nastawić na jak najbardziej polski i narodowy kierunek.*)“

¹²⁷ *Polak*, Nr. 3, 10.2.1944, Moc obyczajów [Die Macht der Gewohnheit].

¹²⁸ *Obyczaj bolszewicki, dziki, nieokrzesany, pierwotny, jak kraje, z których przychodzi, jest nam obcy, nie ma z naszymi nic wspólnego. Dlatego, choć nas wczoraj żydostwo tamtym obyczajem ludziło, grubym i plugawym, nie skusił on nas, boć nasz jest wyższy nad inne. [...] Komunista, gdy będzie według bolszewickich hasel żył, już*

Die nationaldemokratischen und rechtsradikalen Gruppierungen im besetzten Polen vollzogen die ideologische Wende der Nationalpartei im Londoner Exil, welche ihr ermöglicht hatte, der von der *Rada Jedności Narodowej* abgestimmten gemeinsamen Erklärung „O co walczy Naród Polski“ (Wofür das Polnische Volk kämpft) zuzustimmen¹²⁹, z.T. nicht mit. *Wielka Polska* zitierte daraus im April 1944¹³⁰: „Das Polnische Volk wird voll und ganz die Interessen der anderen Nationalitäten beachten, die in den Staatsgrenzen leben [...] Polen gründet sein Verhältnis zu diesen Nationalitäten auf das Prinzip der politischen Gleichberechtigung.“¹³¹ Das Blatt kommentierte diesen Programmpunkt schroff ablehnend, „denn unser Ziel ist nicht der Nationalitäten-, sondern der Nationalstaat“.¹³² Folglich könne Hausherr in Polen nur das polnische Volk sein. Das Blatt erinnerte daran, daß zur Septemberrücklage die von den Deutschen betriebene Zersetzung beigetragen habe, und auch die „Judenkommunisten“ und Ukrainer hätten sich beim Einmarsch der Bolschewisten damit hervorgetan: „Diese Juden leiten heute Organisationen, die durch ihre Tätigkeit in Polen im entscheidenden Moment eine rote Revolution und den Boden für die bolschewistische Herrschaft vorbereiten.“ *Wielka Polska* äußerte Verständnis dafür, „daß die Haltung gegenüber den Juden ein Problem ist, das zu den konjunkturellen Kategorien gezählt werden kann“¹³³, doch dies könne nicht für die Deutschen gelten; der „Fluch der Toleranz“ habe Polen an den Rand des Abgrunds geführt. Als Minderheiten, die dem polnischen Staat am feindlichsten gegenüberstanden, galten Deutsche, Ukrainer und Juden.¹³⁴

*Walka*¹³⁵ postulierte im Mai 1943 eine Vorbildfunktion der Polen für den Widerstandskampf in den okkupierten Ländern: Selbst im Warschauer Getto, wo der Name Polens so häufig diffamiert worden sei, seien während des jüdischen Aufstands an den Mauern polnische Fahnen aufgetaucht –

Polakiem nie jest, do Narodu nie należy, ale stał się zdrajcą polskości i jej burzycielem. [...] Dziś mnożą się pieśni dzikie i brudne, z zagranicy przywożone, z Niemiec luterskich, albo z żydowskiej Bolszewii.

¹²⁹ Vgl. Wiadomości Polskie, Nr. 17, 8.9.1943, Deklaracja porozumienia politycznego czterech stronnictw ... [Erklärung zur politischen Verständigung der vier Parteien ...]. Es geht hier um die „Porozumienie czterech wielkich stronnictw politycznych“ vom 15. August 1943, vgl. PRZYBYSZ, O polskiej myśli politycznej, S. 191 f.

¹³⁰ *Wielka Polska*, Nr. 5, 27.4.1944, Przekleństwo tolerancji [Der Fluch der Toleranz]. Schon ein halbes Jahr zuvor hatte Szaniec den „salto mortale“ der Stronnictwo Narodowe in der Minderheitenfrage scharf kritisiert, vgl. WRN, Nr. 20/1943, S. 9 f.

¹³¹ *Naród Polski mieć będzie na względzie w całej pełni interesy innych narodowości, mieszkających w granicach Państwa. [...] Polska oprze swój stosunek do tych narodowości na zasadzie równouprawnienia politycznego....* Hervorhebung im Orig.

¹³² [...] *albowiem naszym celem nie jest państwo narodowościowe, ale państwo narodowe.* Hervorhebungen im Orig.

¹³³ *Ci żydzi kierują dzisiaj organizacjami, które swą działalnością przygotowują w Polsce na moment przełomu czerwony przewrót i grunt pod panowanie bolszewickie. [...] Rozumiemy – Żydzi. To zagadnienie zaliczyć można do kategorii koniunkturalnych.*

¹³⁴ *Wielka Polska*, Nr. 9/10, 1.6.1944, Demagogia, bolszewizm i kompromitacja [Demagogie, Bolschewismus und Kompromittierung].

¹³⁵ *Walka*, Nr. 17, 5.5.1943, Symbole. Vgl. *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 108, S. 122.

„das Symbol des Kampfes gegen den unbestraften Mord. Denn sogar der um sein Leben kämpfende Jude versteht, daß er die Welt nicht durch sein eigenes, hundertmal verdientes Leid rühren kann, sondern im Namen Polens. Wir symbolisieren das Leben, wie die Deutschen den Mord symbolisieren.“¹³⁶

Komplementär zu dem positiv besetzten Stereotyp des ständig Widerstand leistenden Polen war die Vorstellung von einer nationalen und sozialen Homogenisierung der Gesellschaft zu einer monolithischen polnischen Volksgemeinschaft hin.

3.5.2 Historische Argumente: Blick zurück im Zorn

Das Judentum in Polen sei, wie *Wielka Polska* ausführte¹³⁷, „jener Faktor, der auf einer ganzen Reihe von Feldern des nationalen Lebens eine zerstörerische und desintegrierende Rolle gespielt“ und der „das Antlitz, den Charakter und die Eigenschaften des polnischen Volkes auf dem Gebiet des familiären, kulturellen, wirtschaftlichen, sittlichen usw. Lebens verändert habe“.¹³⁸ Dabei habe besonders in der Politik „der destruktive Einfluß des Judentums auf das polnische Volksleben einen gezielten und methodischen Charakter“ gehabt:

„Die Tätigkeit des Judentums und seines Einflusses in der Politik drückte sich in einer Reihe von Handlungen aus, die mit einer elementaren Loyalität gegenüber der polnischen Staatlichkeit kollidierten, [...] in der Betätigung für eine Polen feindliche Propaganda, indem es im Dienst fremder Agenturen verblieb und der polnischen Staatsräson gegenüber feindlich auftrat. Die massenhafte Beteiligung des Judentums in Polen an kommunistischen und kommunistisierenden Organisationen, das Ausbreiten von polnischen inneren Angelegenheiten auf internationaler Ebene [...] waren notorisch bekannt und wurden mehrmals auch von Leuten gebrandmarkt, die dem Antisemitismus fern standen.“¹³⁹

Wielka Polska erinnerte hier daran, daß die Richter unter dem Sanacja-Regime gegen Juden viele Urteile wegen „Verunglimpfung des polnischen Volkes“ gefällt hätten, obwohl die Polen ihnen so viel Gastfreundlichkeit erwiesen hätten wie kein anderes Volk in Europa.

Nach dem Warschauer Aufstand auf die polnischen Nationalaufstände zurückblickend, gab *Szaniec*¹⁴⁰ folgende historische Interpretation: „Nach jedem unvorbereiteten und gescheiterten Aufstand verarmten die Polen und machten sich auf zu einem Wanderleben, aber ihre Plätze

¹³⁶ [...] symbol walki z bezkarnością mordu. Bo nawet walczący o swe życie żyd zrozumie, że nie swoją dolą po stokroć zasłużoną, ale imieniem Polski poruszyć może świat. Jesteśmy symbolem życia, jak Niemcy symbolem mordu.

¹³⁷ *Wielka Polska*, Nr. 7, 11.5.1944, Łagodność karygodna.

¹³⁸ Żydostwo w Polsce było tym czynnikiem, który na całym szeregi odcinków życia narodowego pełnił rolę destrukcyjną i odśrodkową; było to siła, która zmieniała oblicze, charakter i właściwości narodu polskiego w dziedzinie życia rodzinnego, kulturalnego, gospodarczego, obyczajowego itd.

¹³⁹ Destrukcyjny wpływ żydostwa na polskie życie narodowe miał charakter celowy i metodyczny [...]. Działalność żydostwa i jego wpływ w polityce wyrażał się w szeregi aktów, który kolidowały z elementarną lojalnością wobec polskiej państwowości, w szeregi wystąpień, w służeniu w propagandzie wrogiej Polsce, w pozostawaniu w służbie obcych agentur, we wrogim występowaniu wobec polskiej racji stanu. Masowy udział żydostwa w Polsce w organizacjach komunistycznych i komunizujących, wyciąganie wewnętrznych spraw polskich na teren międzynarodowy [...] były sprawami notorycznie znanymi i piętnowanymi niejednokrotnie również przez ludzi daleko stojących od antysemitów.

¹⁴⁰ *Szaniec*, Nr. 52 (158), 1.-15.11.1944, Bohaterzy a podpalacze [Helden und Brandstifter].

wurden von Juden, Deutschen und Russen eingenommen.¹⁴¹ Zu den drei angrenzenden Teilungsmächten, unter deren Tritten die Polen fast anderthalb Jahrhunderte lang zu leiden gehabt hätten, zählte *Informator*¹⁴² als vierten Unterdrücker „den russisch-jüdischen Stiefel (*but rosyjsko-żydowski*)“.

Mit Bitterkeit blickte auch *Wielka Polska* Ende September 1942¹⁴³ auf die Geschichte der polnisch-jüdischen Beziehungen. Demnach seien die Juden auf ihrer Wanderschaft nur einem Volk begegnet, das sie nicht verfolgte – den Polen: „Und da ist etwas Merkwürdiges passiert. Eben dieses tolerante und gute polnische Volk ist seitens der Juden zum Objekt ihres größten Hasses geworden. Jeder unserer Feinde war in der Regel ihr Verbündeter.“¹⁴⁴ So habe das internationale Judentum erst im Bündnis mit Preußen, dann mit der Weimarer Republik gestanden.

Anfang 1944 machte *Walka* geltend, daß „nach der Eliminierung der Hauptmasse des jüdischen Elements unser Mittelstand, der unter anormalen Kriegsbedingungen entstanden ist, besonders sorgsamem Schutz erfordern wird“.¹⁴⁵ Das SN-Organ erinnerte daran, daß es wegen einer „gegen den Handelsberuf gerichteten Psychose (*antyhandlowa psychoza*)“ in Polen nicht zur Ausbildung eines starken Mittelstands gekommen und der Handel fast ausschließlich von Juden beherrscht gewesen sei, was sich auf die wirtschaftliche Entwicklung fatal ausgewirkt habe: „Nach der Entfernung der jüdischen Elements aus dem Wirtschaftsleben haben wir die Möglichkeit, auf den bislang von ihm eingenommenen Positionen einen polnischen Besitzstand zu gründen.“¹⁴⁶

Nowa Polska blickte im Mai 1944 zurück auf die ökonomischen Verhältnisse der Zwischenkriegsjahre.¹⁴⁷ In Anlehnung an einen Artikel in der Untergrund-Zeitschrift „*Polska Gospodarcza*“ (Die Polnische Wirtschaft, Nr. 2), der sich mit der „Nationalisierung des Handels (O unarodowieniu handlu)“ befaßte und „auf der Basis des Volkszählung von 1931 interessante und unaufgeregte statistische Angaben liefert über die Verjudung von Handel und Gewerbe“¹⁴⁸ – in einer Zeit, als die Juden lediglich 12,5% der Bevölkerung ausgemacht hätten. Wie der

¹⁴¹ *Po każdym nieprzygotowanym i nieudanym powstaniu Polacy ubożeli i szli na tułaczkę, a miejsca ich zajmowali Żydzi, Niemcy i Moskale.*

¹⁴² *Informator*, Nr. 27, 15.7.1944, Nasze cele [Unsere Ziele].

¹⁴³ *Wielka Polska*, Nr. 11, 27.9.1942, W. B...: Tron wrogów pęka.

¹⁴⁴ *I tu stała się rzecz dziwna. Właśnie ten tolerancyjny i dobry naród polski stał się przedmiotem największej ze strony żydów nienawiści. Każdy nasz wróg był z reguły ich sprzymierzeńcem.*

¹⁴⁵ *Walka*, Nr. 8, 24.2.1944, O narodowy program gospodarczy [Über das nationale Wirtschaftsprogramm]: *Po wyeliminowaniu głównej masy elementu żydowskiego – nasz stan średni, powstający w nienormalnych warunkach wojennych, wymagać będzie szczególnie troskliwej opieki.*

¹⁴⁶ *Walka*, Nr. 28, 27.7.1944, O przyszłość handlu polskiego (O co walczymy) [Über die Zukunft des polnischen Handels (Wofür wir kämpfen)]: *Po usunięciu z życia gospodarczego elementu żydowskiego, mamy możliwość ugruntowania na zajmowanych dotychczas przez nich pozycjach polskiego stanu posiadania.*

¹⁴⁷ *Nowa Polska*, Nr. 70, 27.5.1944, Jerzy z Obertyna: Polityka w prasie.

¹⁴⁸ [...] *przynosi ciekawe i spokojne dane statystyczne o zażydzeniu przemysłu i handlu w Polsce na zasadzie spisu ludności z r. 1931.*

Verfasser resümiert, handelte es sich um „sehr aussagekräftige Zahlen; das Ausland hat nicht verstanden, daß die Juden in Polen eine ungesunde Rolle spielen und auf längere Sicht Polen solche Prozentzahlen nicht aushält. Um so schlimmer, daß auch die Juden dies nicht verstanden haben“¹⁴⁹. In der folgenden Ausgabe bekräftigte das Blatt, daß man „die Judenfrage“ in der Zwischenkriegszeit stets vor dem Hintergrund der ökonomischen Daten und nicht als eine Sache des Gefühls betrachten dürfe.¹⁵⁰ *Wielka Polska* hielt dann im Juni 1944 fest, „die Entjudung des Handels und Handwerks läßt einen Bedarf an Fachkräften in diesen Gebieten entstehen“.¹⁵¹

Die rechten Blätter kolportierten zuweilen – ungeachtet des Mordes an der jüdischen Bevölkerung – das aus den Vorkriegsjahren stammende antijüdische Programm. *Walka* mahnte Anfang 1943 in zwei Beiträgen grundlegende Änderungen in der Mitarbeiterschaft des polnischen Justiz- und Hochschulwesens an. Zunächst wurde gefordert, die künftigen Richter müßten wirklich talentiert sein und „über ein reifes Gefühl geistiger Unabhängigkeit verfügen, das sich auf die christliche Ethik stützt“.¹⁵² Die Lage unter der Anwaltschaft vor dem Krieg malte das Blatt in düsteren Farben:

„Die enorme Beteiligung eines dem polnischen Volk fremden Elements verwandelte manchmal die Anwaltschaft in die Rolle einer Winkelbörse, wo [...] die Gerechtigkeit zu einem ‚Geschäftsobjekt‘ verkam. Daher rührte die unmoralische Haltung eines erheblichen Teils der Anwälte, die sich lieber mit dem ... kriminellen Geist solidarisierten. [...] Der unkontrollierte Zustrom neuer Kräfte in den Anwaltsberuf, der, wie wir wiederholen, aus dem polnischen Volk fremden, moralisch schwachen und eigennützigem Gaunern bestand, bewirkte den tiefen Fall dieses schönen Berufes [...]“¹⁵³

In einem Artikel über den „Wiederaufbau des Hochschulstudiums“¹⁵⁴ wurde die Forderung erhoben, es dürfe „an der geisteswissenschaftlichen Fakultät sowohl unter den Professoren wie unter den Studenten keine Ausländer und Kosmopoliten geben“. Zudem sollten „eine Reihe Lehrstühle für die allseitige Wissenschaft von der polnischen Kultur geschaffen werden, die einzig und allein von Professoren eingenommen würden, die Polen sind“.¹⁵⁵

Wielka Polska begrüßte den hohen Bevölkerungsüberschuß im Vorkriegspolen, beklagte aber die ökonomischen Probleme, die darauf zurückzuführen gewesen seien, daß „die

¹⁴⁹ *Te cyfry mają swoją wymowę; świat nie rozumiał, że rola żydów w Polsce jest niezdrowa i na dalszą metę – Polska takich norm procentowych nie wytrzyma. Co gorsza, nie rozumieli tego i Żydzi.*

¹⁵⁰ *Nowa Polska*, Nr. 71, 25.6.1944, Analiza polskiej rzeczywistości wewnętrznej [Analyse der polnischen inneren Realität].

¹⁵¹ *Wielka Polska*, Nr. 12, 14.6.1944, 7. Zagadnienie wychowania narodowego (Na drodze do Wielkiej Polski) [7. Die Frage der nationalen Erziehung (Auf dem Weg in ein Größeres Polen)].

¹⁵² *Walka*, Nr. 51, 12.1.1943, Wymiar sprawiedliwości [Die Rechtsprechung]: [...] *o wyrobionym poczuciu niezależności duchowej opartej o etykę chrześcijańską.*

¹⁵³ *Ogromny udział obcego narodowi polskiemu elementu sprowadzał niekiedy advokaturę do roli czarnej giełdy, gdzie [...] objektem „interesu“ była sprawiedliwość. Stąd płynęła niemoralna postawa znacznej części adwokatów, którzy solidaryzowali się ... raczej z duchem przestęptwa. [...] Nie kontrolowany dopływ nowych sił do advokatury, powtarzamy – obcych narodowi polskiemu, słabych moralnie, nieideowych kombinatorów – powodował głęboki upadek tego pięknego zawodu...*

¹⁵⁴ *Walka*, Nr. 11, 20.3.1943, BD.: Odbudowa studjów wyższych (O co walczymy?).

¹⁵⁵ *Na wydziale humanistycznym zarówno wśród profesorów jak studentów nie może być cudzoziemców i kosmopolitów. [...] Należy więc stworzyć szereg katedr, wszechstronnej nauki o kulturze polskiej, które objęliby*

viermillionenstarke jüdische Masse (*czteromilionowa masa żydowska*)“ wie eine Mauer zwischen dem polnischen Bauern und den Städten und Kleinstädten gestanden und die Wanderung vom Land in die Städte verhindert habe – mit der Folge der Auswanderung.¹⁵⁶

„Auch auf kulturellem Gebiet“, klagte das SN-Organ, „waren wir Zeuge einer wahrhaftigen jüdischen Überschwemmung, die für unsere Kreativität und geistige Entwicklung überaus bedrohlich war. Wissenschaft, Kunst, Literatur, Presse, Verlagswesen und Film wurden zur Domäne und häufig zum Monopol der Juden“.¹⁵⁷

Wie die rechten Blätter „den Juden“ eine Affinität zum Kommunismus und zum politischen System der Sowjetunion nachzusagen pflegten, so waren sie in deren Augen auch in der sozialistischen Bewegung übermäßig engagiert. In einem Beitrag über „Legende und Realität der PPS“ stellte *Szaniec* fest¹⁵⁸:

„Um so mehr Juden der PPS beitraten, desto stärker wurde ihre internationalistische Strömung. Der Universalismus der kommunistischen Idee sprach die jüdische Psyche allzu sehr an, als daß berühmte Individuen und die Massen, die zu dieser Minderheit gehörten, sich hätten mitreißen und in einer sozial-patriotischen PPS halten lassen. [...] Ein Teil der Juden verblieb in der PPS in der Rolle von Beobachtern.“¹⁵⁹

In einer Rückschau auf die Geschichte der Kommunistischen Partei in Polen gab *Nowa Polska*¹⁶⁰ der Überzeugung Ausdruck, ihre mangelnde Anziehungskraft sei auf den „in den breitesten Schichten zunehmenden Antisemitismus zurückzuführen, der wirtschaftliche Gründe hatte, die selbst gewisse sympathisierende Elemente aus der Arbeiterschaft von einer KPP fernhielt, die von Juden beherrscht wurde“.¹⁶¹ Die tatsächlichen Verhältnisse grob überzeichnend verkündete das Organ der *Konfederacja Narodu*, 90% des Parteiaktives seien Juden gewesen „in dem Land, in dem das Proletariat ausgesprochen polnisch ist und die überwiegend Handel treibenden Juden in ihrer Masse zum bürgerlichen und kleinbürgerlichen Element zählten“.¹⁶²

tylko i jedynie profesorowie – Polacy.

¹⁵⁶ *Wielka Polska*, Nr. 2, 1.4.1944, II. Okres niepodległości. (Na drodze do Wielkiej Polski [2]) [Die Zeit der Unabhängigkeit. (Auf dem Weg in ein Größeres Polen [Teil 2])].

¹⁵⁷ *Również w dziedzinie kulturalnej obserwowaliśmy istny zalew żydowski, ogromnie niebezpieczny dla naszej twórczości i rozwoju duchowego. Nauka, sztuka, literatura, prasa, wydawnictwa, film stawały się domeną i często monopolem żydowskim.*

¹⁵⁸ *Szaniec*, Nr. 2 (108), 31.3.1944, PPS – legenda i rzeczywistość (Demokracja polska na cenzurowanym) [Die PPS – Legende und Realität (Demokratie unter Zensur)].

¹⁵⁹ *Im więcej żydów wchodziło w skład PPS, tym silniejszy był prąd międzynarodowy. Uniwersalizm idei komunistycznej zbyt silnie odpowiadał psychice żydowskiej, by wybitnie jednostki i masy należące do tej narodowości dały się porwać i utrzymać w ramach socjal patriotycznego PPS. [...] Część żydów w PPS została w roli obserwatorów.*

¹⁶⁰ *Nowa Polska*, Nr. 50, 20.4.1943, Edward z Gliwic: Od K.P.R.P. do P.P.R. [Von der KPRP zur PPR].

¹⁶¹ [...] *wzmagający się coraz bardziej w Polsce antysemityzm w najszerszych dołach polskich, mający podłoże gospodarcze, który nawet pewne komunizujące elementy robotnicze odsuwał od KPP, opanowanej przez żydów.*

¹⁶² [...] *w kraju, w którym proletariat jest wybitnie polski, a żydzi w swej masie stanowili żywioł mieszczański i drobnomieszczański, zajmując się przeważnie handlem.*

3.5.3 Das Feindbild des „Judenkommunisten“

Die Blätter der polnischen Rechten schrieben zwischen 1942 und 1944 häufig darüber, daß die jüdische Bevölkerung den polnischen Staat 1939, beim Einmarsch der Roten Armee in Ostpolen, verraten und eifrig mit den neuen Machthabern kollaboriert habe. „Załoga“ (Die Mannschaft), ein Blatt des ONR-ABC, vertrat die Auffassung, Stalin repräsentiere „nicht nur die Moskowiter, sondern den schon ewigen Haß der Juden auf Polen.“¹⁶³ Es trat im Februar 1943 (Nr. 4[17]) dafür ein, daß sich der polnische Nachkriegsstaat seiner jüdischen Minderheit entledigen solle, und begründete dies mit ihrem illoyalen Verhalten während der Kriegshandlungen vom September 1939, als „die Juden“ sich als Spione, Zuträger und Henker der Bolschewisten erwiesen hätten. Ein politisch verwandtes Blatt klagte in einem Rückblick auf den Septemberkrieg „Volksdeutsche und Juden als Zersetzer“ an, „die Panik und Tod unter den heldenhaft Gegenwehr leistenden [polnischen] Einheiten“ gesät hätten.“¹⁶⁴ Den polnischen Einwohnern Großpolens wurde zugute gehalten, ihnen sei es „[i]m Kampf mit dem Judentum nicht nur gelungen, es aus ihren Landen hinauszudrängen, sondern sie haben schon seit einigen Generationen ohne diesen Schandfleck gelebt“.¹⁶⁵ *Barykada* grollte, die Landsleute in Ostpolen hätten den „sowjetischen Patriotismus“ (*patriotyzm radziecki*) „der Juden“ am eigenen Leibe zu spüren bekommen.¹⁶⁶ Von der Haltung der Juden zu Polen und zur polnischen Armee, hieß es in *Wielka Polska*, zeuge „ihr Verhalten 1939 während der sowjetischen Besatzung, als die Juden überall unsere Soldaten entwaffneten, unsere gesellschaftlichen Aktivisten ermordeten und den Bolschewiken auslieferten und offen auf die Seite des Angreifers überliefen“.¹⁶⁷ In Siedlce etwa hätten sie einen Triumphbogen errichtet und rote Armbinden und Kokarden angelegt: „Daran erinnert sich jeder in Polen.“¹⁶⁸ In dem Augenzeugenbericht eines polnischen Offiziers wurde mitgeteilt, im September 1939 hätten die nationalen Minderheiten „uns den Todesstoß versetzt. Die Juden jenseits des Bug, die die Nähe der Bolschewiken spürten, haben kleine Einheiten überfallen und sie entwaffnet.“¹⁶⁹ In einem Rückblick auf die Lage in Wilna schrieb *Wielka*

¹⁶³ Załoga, Nr. 15 (27), Oktober 1943: [...] *nie tylko Moskali, lecz jeszcze odwieczną nienawiść Żydów do Polski*. Zit nach: IRANEK-OSMECKI, *Kto ratuje*, S. 248.

¹⁶⁴ Placówka, Nr. 2 (48), Januar 1943: *Volksdeutsche i Żydzi jako dywersanci siali panikę i śmierć w bohatercko broniących się oddziałach*. Zit nach: IRANEK-OSMECKI, *Kto ratuje*, S. 247.

¹⁶⁵ Placówka, Nr. 8 (39), April 1942: *W walce z żydostwem nie tylko potrafili pozbyć się go ze swych ziem, lecz i żyli już bez tej zakaty przez kilka pokoleń*. Zit nach: IRANEK-OSMECKI, *Kto ratuje*, S. 247.

¹⁶⁶ *Barykada*, Nr. 1, Dezember 1942, Ślad: O.T. Das Blatt registrierte dankbar, daß „auf unserem Gebiet [...] die jüdische Willkür durch das Hitler-Regime beschränkt und liquidiert wurde (*Na naszym terenie [...] samowola żydowska została ukrócona i zlikwidowana przez reżim hitlerowski*)“.

¹⁶⁷ *Wielka Polska*, Nr. 19, 5.5.1943, W sprawie walk w ghecie: *O stosunku żydów do Polski i do naszej armii świadczy zachowanie się ich w 1939 r. w czasie okupacji sowieckiej, gdy żydzi powszechnie rozbrajali naszych żołnierzy, mordowali, wydawali naszych działaczy społecznych bolszewikom i jawnie przeszli na stronę zaborcy*.

¹⁶⁸ *O tym wszyscy w Polsce pamiętają*.

¹⁶⁹ *Wielka Polska*, Nr. 21, 29.5.1943, Prawda o Kozielsku i wieści z Katynia [Die Wahrheit über Koźel'sk und Nachrichten aus Katyn]: [...] *dobijały nas mniejszości narodowe. Żydzi po tamtej stronie Bugu, czując bliskość*

Polska: „Wilna wurde [im September 1939] rot von kommunistischen Bannern, die von den einheimischen Juden in Windeseile aufgehängt wurden.“¹⁷⁰

Wielka Polska assoziierte auch das Massaker von Katyn mit jüdischen Kommunisten. Wie ein Augenzeuge, der im sowjetischen Lager Koźel'sk interniert war, ausgesagt habe, wurde er von dem jüdischen NKVD-Inspektor Kerpel aus Smolensk mehrfach verhört. Dieser habe ihn u.a. danach gefragt, ob er nicht zufällig wisse, wo seine Freunde hingekommen seien, die nach Smolensk gebracht worden waren: „Kerpel [...] schrie mich an: ‚Wir werden die Erde von euch säubern!‘ [...] Wie mir schien, spielte der Jude Kerpel eine wichtige Rolle beim Verbrechen von Katyn.“¹⁷¹ Als während des Getto-Aufstands in Warschau das RPPS-Blatt „Żołnierz- Rewolucjonista“ (Soldat und Revolutionär) ausführte, die jüdischen Arbeiter hätten mit ihrem Blut ein besonderes Kapitel in der Geschichte der polnischen Freiheitskämpfe geschrieben, das man als ihre ureigene Verteidigung von Warschau bezeichnen könnte, die in sehr vielen Gesichtspunkten nicht weniger heldenhaft ist, als jene von 1939“¹⁷², erinnerte *Wielka Polska* den politischen Gegner daran¹⁷³, daß Juden 1939 polnische Truppen beschossen und entwaffnet und an Bolschewisten übergeben hätten und warnte: „Eine solche Darstellung der Rolle der Juden im Kampf um die Freiheit Polens riecht nach Provokation, wenn nicht nach einem Verrat an Polen.“¹⁷⁴

Unter der Überschrift „Ein und dasselbe“ unternahm *Polak* einen Vergleich der deutschen und sowjetischen Besatzungspolitik.¹⁷⁵ Das Blatt vermutete zunächst, daß sich beide Regime wohl nur in ihrem Verhältnis zu den Juden unterschieden: „Tatsächlich – die Deutschen ermorden die Juden [und] die Bolschewisten fördern sie ...“ *Polak* kam jedoch zu dem Schluß:

„Die Deutschen haben erst dann angefangen, die Juden zu ermorden, als sich aus dem Flirt mit ihnen nichts ergab. Im Grunde gehört der jüdische ‚Asiatismus‘ zu der gleichen Gruppe wie der kommunistische und der deutsche. Es gibt zwischen ihnen keinerlei Unterschied in den Methoden, nur in den Zielen. Die Deutschen und die Juden wollen auf eben diesem Wege Macht und Herrschaft für sich gewinnen. Die Russen machen sich vor, sie könnten die Juden vor ihren Karren spannen, während sie selbst häufig im jüdischen Wagen mitfahren.“¹⁷⁶

bolszewików, napadali na małe oddziały i rozbijali je.

¹⁷⁰ *Wielka Polska*, Nr. 18, 27.7.1944, Migawki z Wilna [Eindrücke aus Wilna]: *Wilno czerwieniło się od komunistycznych płacht, wywieszonych z piorunującą gorliwością przez miejscowych Żydów*. Zur Haltung der Wilnaer Juden gegenüber den Sowjettruppen und zu den antijüdischen Pogrom Ende Oktober 1939 in Wilna vgl. DOV LEVIN: *The Jews of Vilna under Soviet Rule*, 19 September-28 October 1939, in: *Polin* 9 (1996), S. 107-137. Siehe auch Kap. III.6.3.

¹⁷¹ *Kerpel* [...] krzyczał: „*My was przeczyścimy!*“ [...] *Jak mi się wydaje, żyd Kerpel musiał odegrać poważną rolę w zbrodni katyńskiej.*

¹⁷² [...] *który nazwać można ich własną obroną Warszawy, nie mniej bohaterska, niż to w r. 1939 w wielu[,] bardzo wielu fragmentach.*

¹⁷³ *Wielka Polska*, 26.6.1943 (o. Nr.), *Co piszą inni? Żydzi bronili Warszawy ... [Was schreiben die anderen? Juden haben Warschau verteidigt ...].*

¹⁷⁴ [...] *takie naświetlanie roli żydów w walce o wolność Polski pachnie prowokacją, jeśli nie zdrada Polski.*

¹⁷⁵ *Polak*, Nr. 12, 12.5.1943, *To samo.*

¹⁷⁶ *Rzeczywiście – Niemcy żydów mordują, bolszewicy ich popierają ... Ale Niemcy żydów zaczęli mordować dopiero wtedy, gdy się nie udał z nimi flirt. W gruncie rzeczy „azjatyzm“ żydowski należy do tej samej grupy, co „azjatyzm“ komunistyczne i niemieckie. Między nimi nie ma żadnej różnicy w metodach. Jest tylko różnica w*

Im Herbst 1943 verkündete eine Losung: „Bereitet euch zum Kampf auf Leben und Tod mit der Hitler- und der Judenkommune.“¹⁷⁷ In einem Vergleich zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus stellte *Walka* fest: „Polen hat zwei Feinde: den Nationalsozialismus und den Kommunismus. [...] So wie im Nationalsozialismus ausschließlich Deutsche die erste Geige spielen, so haben im Kommunismus die Juden diese Rolle inne“¹⁷⁸; der Nationalsozialismus wird gedeutet als ein „nationaler Kommunismus“, während „im Kommunismus [...] die Juden [...] die Hauptrolle spielen (*główną rolę [...] grają [...] w komunizmie żydzi*)“. In einer Nachricht über das „zunehmende Banditentum und Verbrechen“ stellte *Wielka Polska* fest, die Täter seien u.a. „jüdisch-kommunistische Elemente (*elementy komunistyczno-żydowskie*)“, deren Methoden an die der Gestapo erinnerten.¹⁷⁹

In bezug auf die Getto-Revolution in Warschau war das Blatt überzeugt, der Widerstand und die Bewaffnung einer Menge von mehreren tausend Juden sei vom BUND und den Kommunisten organisiert worden. In diesen erkannte man jene Elemente, „die den Polen am feindlichsten“ gegenüberstünden. In den Plänen der Kommunisten solle der Aufstand einen entscheidenden Faktor darstellen, um einen vorzeitigen allgemeinen Aufstand zu provozieren, wie ihn die PPR anstrebe:

„Im Getto waren über längere Zeit kommunistische Druckereien tätig, dort befanden sich Waffenlager und haben kommunistische Stäbe gewirkt, aus denen heraus sowjetische Offiziere die Zersetzungsbewegung leiteten. In diesem Licht muß man den Widerstand der Juden als eine vorteilhafte Tatsache ansehen, die beizeiten die Entladung eines der Arsenale der Kommune herbeiführte, wobei sie den Deutschen eine Menge Schwierigkeiten, Verluste und ihre Kompromittierung eingebracht hat.“¹⁸⁰

Unterdessen agitierten polnische Juden in den Vereinigten Staaten für den Kommunismus: „Als eifrigste Agenten Moskau haben sich die Juden aus Polen erwiesen, die sich der Agitation zugunsten sowjetischer Interessen offen zur Verfügung stellen.“¹⁸¹ Namentlich genannt werden

celach. Niemcy i żydzi chcą taką właśnie drogą zdobyć władzę i panowanie dla siebie. Rosjanie tudzą się, że potrafią zaprząć żydów do swego wozu, gdy tymczasem często chodzą sami w żydowskim wozie.

¹⁷⁷ *Polak*, Nr. 20, 3.11.1943, Do walki na śmierć i życie z hitleryzmem i żydo-komuną – gotujcie się.

¹⁷⁸ *Walka*, Nr. 15/16, 21.4.1943, Hitleryzm i komunizm: *Polska ma dwóch wrogów: hitleryzm i komunizm. ... O ile w hitleryzmie wyłącznie Niemcy grają pierwsze skrzypce – o tyle w komunizmie tę samą rolę mają żydzi.*

¹⁷⁹ *Wielka Polska*, Nr. 44, 10.11.1943, Mnożą się akty bandytyzmu i zbrodni (Wiadomości z kraju) [Es mehren sich Banditentum und Verbrechen (Inlandsnachrichten)]. Vgl. auch Nr. 47, 20.2.1944, wo von kommunistischen und jüdischen Banden die Rede ist, die in einigen Gebieten ihr Unwesen trieben, und Nr. 11, 8.6.1944, über eine Bande in den Góry Świętokrzyskie.

¹⁸⁰ *Polska Informacja Prasowa*, Nr. 18, 7.5.1943, Opór ghetta we właściwym świetle, nachgedruckt in: *Wielka Polska*, Nr. 20, 18.5.1943: *W ghetcie przez czas dłuższy pracowały drukarnie komunistyczne, tam znajdowały się składnice broni i działały sztaby komunistyczne, z których oficerowie sowieccy kierowali dywersją. W tym świetle należy uważać opór stawiany przez żydów za fakt dodatni, który spowodował rozładowanie zawczasu jednego z arsenatów komuny, wyrządzając przy tym Niemcom sporo kłopotów, strat i kompromitacji.* Zit. nach: *Wojna żydowsko-niemiecka*, Nr. 122, S. 135; ebenfalls in: *Polacy – Żydzi*, S. 262 f. Vgl. auch NAZAREWICZ, *Podziemie polskie związane z PPR*, S. 105 f.

¹⁸¹ *Walka*, Nr. 11, 16.3.1944, Inwazja na Amerykę [Die Invasion Amerikas]: *Najgorliwszymi agentami Moskwy okazali się żydzi z Polski, stając otwarcie do agitacji na rzecz interesów sowieckich.*

„der ‚polnische‘ Dichter Tuwim“¹⁸² und der Sänger Jan Kiepura, dem unterstellt wurde, er handle „sicherlich aus rassischer Sehnsucht nach seiner jüdischen Mame heraus (*zapewne z tęsknot rasowych po mamie żydówce*)“. Über die Mitglieder des in der Sowjetunion als polnisches Nationalkomitee geschaffenen Związek Patriotów Polskich (Verband Polnischer Patrioten, ZPP) hieß es, „die bolschewistischen ‚polnischen Patrioten‘ werden überwiegend von ‚Polen‘ mit Schläfenlocken dargestellt ...“.¹⁸³ In einem Bericht über die Umtriebe der Kommunisten bemerkte *Polak* Anfang 1944, diese hätten „bei uns niemals waschechte Anhänger gehabt, sie stützten sich überwiegend auf die Juden“. Doch da es an diesen nun mangle, versuchten „die Verräter von der PPR, uns mit patriotischen und nationalistischen Losungen einzufangen“.¹⁸⁴

Polak warnte vor der Volksarmee (AL), dem Gegner der rechtsnationalistischen bewaffneten Einheiten, welche im Namen der Freundschaft zur Sowjetunion Polen an sich ziehe, und erklärte: „In den Reihen der PPR und der Volksarmee haben sich nur die Reste der Juden den Glauben an den Kommunismus und an die Sowjetunion erhalten.“¹⁸⁵ Währenddessen würden Polen mit patriotischen Losungen beschwindelt; der Fahnenflucht von Polen zu den Standarten der „bolschewistischen PPR“ müsse Einhalt geboten werden – am besten durch eine Propaganda der nationalen Einheit. Anlässlich des polnischen Unabhängigkeitsfeiertags warnte auch *Informator* 1944 vor Betrugsmanövern der „jüdisch-bolschewistischen Formationen“ mit ihren „ausländischen“ – d.h. sowjetischen – Offizieren.¹⁸⁶

Unterdessen forderte *Wielka Polska* eine Nationalarmee. 1939 habe es nur eine Nationalitätenarmee gegeben, deren deutsche, jüdische und ukrainische Angehörige die polnische Sache in der Mehrheit verraten hätten:

„Die Juden, für die Polen nur insoweit existierte, als es Raum für ‚goldene Geschäfte‘ bot und erlaubte, die Träume von der Herrschaft des ‚auserwählten Volkes‘ zu realisieren, drückten sich immer und auf vielfältige Weise vor dem Kriegsdienst. Jene, welche in der Armee dienten, waren Brutstätten des Kommunismus und pazifistischer Ideen. Während des Krieges sind sie massenhaft desertiert, und als die Rote Armee Polen einen heimtückischen Stoß in den Rücken versetzte, haben sie – in Zusammenarbeit mit den Bolschewiken – jenseits des Bug die polnischen Soldaten entwaffnet und ermordet [...] Diese Tatsachen sind hinlänglich bekannt und bestätigen, soweit es um die Juden geht, die Erfahrungen von 1920. [...] Für die Juden gibt es nichts, wofür sie in den polnischen Reihen kämpfen könnten.“¹⁸⁷

¹⁸² *Wielka Polska* bezeichnete ihn kurz darauf als „kosmopolita-żyd Tuwim“, Nr. 9/10, 1.6.1944, *Niepoczytalność i zdrada* [Unzurechnungsfähigkeit und Verrat].

¹⁸³ *Walka*, Nr. 19, 25.5.1944, *Hultajska trójka* (Szydło z worka) [Ein liederliches Kleeblatt (Katze aus dem Sack)]: [...] *bolszewickich „patriotów polskich“ markują przeważnie „Polacy“ pejsaci*

¹⁸⁴ *Polak*, Nr. 3, 10.2.1944, *Walka o niepodległość wewnętrzną* [Unser Kampf für die innere Unabhängigkeit]: *Komuniści nigdy nie mieli u nas prawdziwych zwolenników, opierali się przeważnie na Żydach. Tych teraz zabrakło więc próbują nas zdradzić z PPR wziąć na lep patriotycznych i narodowych hasel.*

¹⁸⁵ *Polak*, Nr. 7, 6.4.1944, *Jesteśmy armią narodową* [Wir sind die nationale Armee]: *Wiareg w komunizm i Rosję Sowiecką zachowują w szeregach PPR i Armii Ludowej jedynie resztki Żydów.*

¹⁸⁶ *Informator*, Nr. 15, 10.11.1944, *W dniu święta Niepodległości.*

¹⁸⁷ *Wielka Polska*, Nr 14, 29.6.1944, *Armia Narodowa* (Na drodze do Wielkiej Polski) [Die Nationale Armee (Auf dem Weg in ein Größeres Polen)]: *Żydzi, dla których Polska istniała tylko o tyle, o ile była terenem „złotych interesów“ i pozwalała realizować marzenia o panowaniu „narodu wybranego“ zawsze i rozmaitymi sposobami*

Andererseits stellte der Verfasser anerkennend fest: „In den Reihen der Roten Armee, die mittelbar für die jüdische Weltherrschaft kämpft, vermögen sich die Juden mitunter sogar hartnäckig zu schlagen.“¹⁸⁸ Die künftige polnische Armee müsse jedenfalls eine nationale, nur aus Polen bestehende Armee sein; ein Prototyp dieser Nationalarmee seien schon jetzt die Nationalen Streitkräfte (NSZ).

Nach der Gründung des sog. Polnischen Komitees für die Nationale Befreiung (PKWN) ereiferte sich *Szaniec* in einem Beitrag über „Stalins Marionetten“¹⁸⁹ besonders darüber, daß ihm neben dem Lodzer „deutschen“ Kommunisten Haneman auch Juden angehörten: der Zionist Emil Sommerstein und der Kommunist Dr. Bolesław Drobner.

3.6 Juden und Polen als Opfer der NS-Besatzung

Dem stereotypen Interpretationsmuster, nach dem „die Juden“ Komplizen der deutschen und sowjetischen Besatzer bei der Unterdrückung der Polen waren, stand ein anderes zur Seite, das Juden als eine nur nachgeordnete unter den Opfergruppen der Nationalsozialisten ausmachte. *Nowa Polska* stellte im August 1942 in einem Vergleich fest, daß die Lage der jüdischen Bevölkerung in den ersten zweieinhalb Jahren der Okkupation leichter erträglich gewesen sei als die der polnischen:

„In diesen Wohnbezirken herrschte in der Tat für längere Zeit [...] große Not, doch war der persönliche Sicherheitsstandard relativ zufriedenstellend. Jedenfalls lag er höher als unter der polnischen Bevölkerung. In den jüdischen Vierteln gab es keine von der Polizei durchgeführten Menschenjagden nach Arbeitsfähigen, Juden sind nicht massenhaft in Palmiry umgekommen und haben nicht die Konzentrationslager bevölkert.“¹⁹⁰

Barykada schrieb in einem Rückblick aus dem Sommer 1944, „noch 1942 verurteilte die herrschende NS-Clique, geblendet von ihrem Erfolg, das ganze Polnische Volk zur vollständigen Ausrottung“¹⁹¹.

Die rücksichtslose Brutalität der deutschen Okkupationsmacht bei der Umsetzung des

uchylali się od służby wojskowej. Ci, którzy w armii służyli, byli rozsadnikami komunizmu i idei pacyfistycznych. W czasie wojny dezertowali z armii masowo, a gdy Armia Czerwona zadała Polsce podstępny cios w plecy, rozbrajali i mordowali za Bugiem polskich żołnierzy, współdziałając z bolszewikami. [...] Fakty te są dostatecznie znane i potwierdzają, jeśli chodzi o Żydów, doświadczenia z 1920 roku. [...] Żydzi nie mają o co walczyć w polskich szeregach.

¹⁸⁸ *Żydzi potrafią bić się niejednokrotnie nawet zaciekle w szeregach Armii Czerwonej, która pośrednio walczy o panowanie żydostwa nad światem.*

¹⁸⁹ *Szaniec*, Nr. 12 (118), 16.8.1944, Marionetki Stalina.

¹⁹⁰ *Nowa Polska*, Nr. 14, 12.8.1942, Likwidacja żydostwa: *W dzielnicach tych przez dłuższy czas panowała wprawdzie [...] straszna nędza, natomiast stan osobistego bezpieczeństwa był względnie zadawalający. Był on w każdym razie większy niż wśród ludności polskiej. W dzielnicach żydowskich nie było ulicznych łapanek, Żydzi nie ginęli masowo w Palmirach, nie zaludniali obozów koncentracyjnych.*

¹⁹¹ *Barykada*, Nr. 6 (19), Juli 1944, Znaczenie inwazji [Die Bedeutung der Invasion]: *[...] jeszcze w roku 1942 hitlerowska klika rządząca, zaślepiona swym powodzeniem, skazywała cały Naród Polski na zupełną zagładę.*

Germanisierungsplanes, die polnische Bevölkerung aus dem Kreis Zamość zu vertreiben, um an gleicher Stelle volksdeutsche Kolonisten anzusiedeln, gab Anlaß zu neuen Vergleichen.

*Walka*¹⁹² reagierte im Januar 1943 beruhigend auf „uns von Zeit zu Zeit immer wieder erreichende Drohungen, uns stünde ein ‚jüdisches Schicksal‘ bevor“, und zwar

„nicht deswegen, weil wir nicht an den deutschen ‚guten Willen‘ glaubten. [...] Wir glauben aus dem Grund nicht an die Möglichkeit einer solchen Aktion, weil die Deutschen nicht dazu in der Lage sind. Dies würde eine Beschleunigung und Vergrößerung der Katastrophe zu einem für das deutsche Volk schrecklichen Ausmaß bedeuten. [...] Wir sind kein ängstlicher Haufen, der blind hin und hergeworfen wird. Wir sind ein kämpfendes Volk.“¹⁹³

Schon ein halbes Jahr später war sich das Blatt in einem Bericht über „die Vernichtung des Volkes im Lublinischen“ nicht mehr so sicher. Hieß es hier doch, sie stelle „alle bisherigen Bestialitäten in den Schatten. Dies ist schon die Massenvernichtung des Polnischen Volkes [...]“¹⁹⁴, die von den Deutschen systematisch, mit Hilfe von Vergasungen und einem Massenmord an Kindern durchgeführt werde. *Barykada* beklagte in einem Vergleich mit den westeuropäischen Ländern die Lage Polens unter der Okkupation und warnte: „Der Feind hat uns, als Anfangsstadium der vollständigen Ausrottung, besondere, ja die schlechtesten Lebensbedingungen in Europa bereitet, die uns zunächst brechen sollen, damit es nachher leichter wäre, uns völlig zu vernichten.“¹⁹⁵ *Wielka Polska* stellte im Frühjahr 1943 fest, während der deutsche Terror ansteige, nehme auch der polnische Widerstand zu, und verband dies mit der stolzen Losung: „Wir sind keine Juden [und] lassen uns nicht ungestraft in den Tod schicken.“¹⁹⁶ Das Blatt unterrichtete über deutsche Pläne, die polnische Bevölkerung im Lublinischen – und im GG überhaupt – völlig zu vernichten, zweifelte aber daran, ob er zu dem Zeitpunkt tatsächlich umgesetzt werde. Sollte dem doch so sein, müsse man sofortige Gegenmaßnahmen ergreifen: „Das Polnische Volk darf sich nicht vollends niedermachen lassen. Wir dürfen nicht bis zu dem Moment warten, wenn es für eine Reaktion schon zu spät sein wird.“¹⁹⁷ Bereits eine Woche später schien es so weit, hätten die Deutschen doch in einigen Bezirken mit der

¹⁹² *Walka*, Nr. 51, 12.1.1943, *Serca gorące*; wiederholt in der Beilage von Nr. 47, 9.12.1943.

¹⁹³ [...] *dolatujących wciąż co pewien czas pogróżek o mającym nas spotkać „żydowskim losie“*. *Nie dlatego żebyśmy nie wierzyli w „dobrą chęć“ niemieckie. [...] Nie wierzymy w możliwość tej akcji dlatego, że Niemców na to nie stać. Byłoby to przyspieszenie i spotęgowanie katastrofy do stracliwych dla narodu niemieckiego rozmiarów. Instykt samozachowawczy posiadają także i Niemcy. [...] Nie jesteśmy zbiorowiskiem zastraszone, miotającym się na oślep. Jesteśmy narodem walczącym.*

¹⁹⁴ *Walka*, Nr. 28, 28.7.1943, *Niszczanie Narodu w Lubelszczyźnie: [...] przekracza wszelkie dotychczasowe bestialstwa. Jest to już masowe niszczenie Narodu Polskiego [...]*.

¹⁹⁵ *Barykada*, Nr. 5, Mai 1943, *Ślad: Na specjalnym prawie [Unter Sonderrecht]: Wróg, jako wstęp do zupełnej zagłady, przygotował nam specjalne, najgorsze w Europie warunki do życia, które mają nas najpierw załamać, by łatwiej było potem nas zniszczyć zupełnie.*

¹⁹⁶ *Wielka Polska*, Nr. 16, 1.4.1943, *Terror i opór [Terror und Widerstand]: Nie jesteśmy żydami nie damy się bezkarnie wybierać na śmierć.*

¹⁹⁷ *Wielka Polska*, Nr. 30, 7.8.1943, *W obliczu potwornych planów niemieckich [Angesichts ungeheuerlicher deutscher Pläne]: Naród Polski nie może pozwolić się dać wyrznąć do reszty. Nie możemy czekać do momentu, gdy na reakcję będzie już zapóźno.*

Vernichtung der polnischen Bevölkerung begonnen.¹⁹⁸ Hinzu komme, daß „die Kommunisten“ deutsche Repressionen gegen Polen provozierten.¹⁹⁹ Bei einem Gefecht zwischen antikommunistischen NSZ-Einheiten und Kommunisten seien 30 Personen umgekommen, „darunter eine große Zahl Juden (*w tym duża część żydów*)“.²⁰⁰ Darauf, wie sich *Wielka Polska* eine Vergeltung für die antipolnischen Verbrechen vorstellte, deutet eine Ende Oktober 1943 auf der ersten Seite abgedruckte Erklärung hin, in der das Stronnictwo Narodowe den Ministerpräsidenten aufforderte, die Bevölkerung einer Reihe von deutschen Städten, die keine kriegswichtige Bedeutung besäßen, als Geiseln zu bestimmen, wobei die Vergeltungsabsicht solcher Luftangriffe jeweils über Rundfunk und Flugblätter deutlich gemacht werden sollte.²⁰¹ *Nowa Polska* hob Anfang 1943 ebenfalls die Bedrohung der polnischen Bevölkerung hervor²⁰², habe doch Hitler 1940 die „Liquidierung des Polnischen Volkes“ angeordnet und Himmler jetzt die Durchführungsbestimmungen bekanntgegeben, nach denen die Deutschen planten, 1943 2,5 Mill. Polen zu ermorden: „Gleichzeitig werden die Polen hinsichtlich ihrer Behandlung durch die Deutschen mit Juden und Negern gleichgestellt. [...] Die Ankündigung des deutschen Mordes muß man als sehr real ansehen“²⁰³ – und das „Polnische Volk“ müsse darauf mit Waffenhandlungen antworten. *Polak* verkündete im September 1943: „Es begann mit der Ausrottung der Juden, und nachdem man den Bezirk von ihnen ‚gesäubert‘ hat, ist man zur Verwirklichung des eigentlichen Programms übergegangen“ – d.h. zum Mord an der polnischen Zivilbevölkerung, die „in mit Menschen vollgepferchten Viehwagen nach Majdanek deportiert“ worden sei. Im Unterschied zum Verhalten der Juden sei aber „auf jeden deutschen Terrorakt eine polnische Antwort gegeben worden“.²⁰⁴

Auch im Zusammenhang mit dem ukrainisch-polnischen Konflikt in Ostpolen wurde der polnische Opferstatus wiederholt zur Sprache gebracht. In einem Bericht über

¹⁹⁸ *Wielka Polska*, Nr. 31, 14.8.1943, O natychmiastowy odwet przeciw Niemcom [Über die sofortige Vergeltung an den Deutschen]: „Die Tatsache einer solch scheußlichen und völligen Vernichtung des polnischen Elements auf der Erde unserer Väter erfordert unsererseits eine sofortige Reaktion (*Sprawa tak potwornego i całkowitego niszczenia żywiołu polskiego na ziemi ojców naszych wymaga z naszej strony natychmiastowej reakcji*).“ Weitere Berichte ebenda, Nr. 32, 19.8.1943 und Nr. 36, 18.9.1943.

¹⁹⁹ *Wielka Polska*, Nr. 32, 19.8.1943, At.: Z kraju. Z za kulis pacyfikacji Lubelszczyzny [Aus dem Inland. Die Hintergründe des Pazifizierung im Lublinerischen] und Nr. 42, 27.10.1943, Uderzyć w sprawców [Der Schlag muß die Täter treffen].

²⁰⁰ *Wielka Polska*, Nr. 42, 27.10.1943, Wiadomości z kraju. [...] Wzmoczona akcja komuny na terenie Lubelskiego [Nachrichten aus dem besetzten Polen. (...) Vermehrte Aktivität der Kommune im Gebiet Lublin].

²⁰¹ *Wielka Polska*, Nr. 42, 27.10.1943, O właściwy odwet [Über die richtige Vergeltung].

²⁰² *Nowa Polska*, Nr. 46[=42?], 25.1.1943, Na dalszy masowy teror odpowiemy walką przeciw komunikacji wroga [Wenn der Massenterror weitergeht, werden wir darauf antworten, indem wir die Kommunikationswege des Feindes angreifen].

²⁰³ *Jednocześnie Polacy zostają zrównani pod względem traktowania przez Niemców z Żydami i Murzynami. [...] Zapowiedź mordu niemieckiego trzeba traktować bardzo realnie.*

²⁰⁴ *Polak*, Nr. 17, 22.9.1943, Z krawych dni Lubelszczyzny [Blutige Tage im Lublinerischen]: *Zaczęło się od bezwzględного wytepienia żydów, a po „oczyszczeniu“ od nich okręgu, przystąpiono do realizowania właściwego programu. [...] w natłoczonych bydlęcych wagonach przewożono na Majdanek. [...] Na każdy akt terroru niemieckiego szła odpowiedź polska.*

Kollaborationsverbrechen der ukrainischen Miliz in Wolhynien²⁰⁵ wird mitgeteilt: „Schon während des Judenmords in Wolhynien im August und September 1942 haben sich die Milizionäre gebrüstet ...[,] daß, sobald sie nur mit den Juden fertig sind, die Polen an die Reihe kommen werden.“²⁰⁶ In einem Augenzeugenbericht hieß es: „Diese Miliz nämlich hat sich nach der Ermordung der Juden öffentlich gebrüstet – und sogar Lieder gesungen –, daß ‚wir mit den Juden fertig geworden sind und jetzt das gleiche mit den Polen anstellen werden‘. Man muß auch daran erinnern, daß während des Judenmords die ukrainische Miliz den Juden sehr viele wertvolle Sachen geraubt hatte, v.a. Schmuck und Kleidung. [...] Die Beraubung der umgebrachten Juden rief bei ihnen Lust und Appetit hervor, weiterhin einen Lebensstil dieser Art zu pflegen.“²⁰⁷

Die Rechte vermittelte die Vorstellung, daß um so mehr der Krieg seinem Ende entgegenging, die Deutschen versuchen würden, ihr Vernichtungswerk an der polnischen Bevölkerung zu intensivieren.²⁰⁸ In Sorge um die polnischen Häftlinge alarmierte das Blatt, die Deutschen planten, die Lager Auschwitz und „Buchenwalden“ aufzulösen und zusammen mit ihren Insassen zu bombardieren und danach neu zu bepflanzen.²⁰⁹

3.7 Konsequenzen des NS-Judenmords für die „Judenfrage“ in Polen

Ungeachtet des Mordes an den Juden wurden in der rechten Untergrundpresse unablässig Überlegungen angestellt, wie in der „Judenfrage“ weiter zu verfahren sei. Im Anschluß an einen Bericht über den NS-Judenmord im Warschauer Getto²¹⁰ führte *Nowa Polska* aus:

„Wir müssen die Folgen eines Dramas objektiv bewerten, an dem wir nicht unmittelbar beteiligt sind, doch das zweifelsohne für das polnische Volk günstige Konsequenzen nach sich ziehen wird. Wenn das bisherige Tempo der Judenliquidierung in Polen beibehalten wird, und danach sieht es aus, so fällt die Zahl dieser Minderheit [...] um gut einige Dutzend Prozentpunkte. In Warschau [...] wird es höchstens einige zehntausend Juden geben. [...] Mit Hilfe des deutschen Verbrechens wird eine Angelegenheit nahezu völlig liquidiert, deren Lösung gewaltige Schwierigkeiten aufgeworfen hat. Polen wird entjudet. Wir entledigen uns eines Elements, das in jeder Hinsicht schädlich ist, eines Elements, das im politischen Leben Polen stets

²⁰⁵ Walka, Nr. 32, 25.7.1943, Nikczemna zbrodnia i ponura obłuda (Reportaż własny z Wołynia) [Ein niederträchtiges Verbrechen und finstere Falschheit (Eigene Reportage aus Wolhynien)].

²⁰⁶ *Podczas mordowania żydów na Wołyniu w miesiącach sierpnia i wrześniu 1942 r. milicjanci już wtedy przechwalili się ... że tak tylko skończą z żydami, to przyjdzie kolej na Polaków.*

²⁰⁷ Walka, Nr. 45, 26.11.1943, To tylko fragment ... (opowiadanie świadka rzezi wołyńskiej) [Dies ist nur ein Bruchstück ... (Erzählung eines Zeugen des wolhynischen Massakers)]: *Taż milicja po wymordowaniu żydów na Wołyniu publicznie przechwalała się, a nawet śpiewała pieśni, że „skończyliśmy z żydami, teraz będziemy to samo robić z Polakami“.* *Należy też wspomnieć, że podczas mordowania żydów milicja ukraińska zrabowała od żydów bardzo duży cennych rzeczy przeważnie biżuterii i odzieży. [...] Rabowanie pobitych żydów dało im chęci i ochoty dalszego prowadzenia trybu życia w tym samym kierunku.*

²⁰⁸ Wielka Polska, Nr. 15, 5.7.1944, Nadużycie ideału [Mißbrauch eines Ideals].

²⁰⁹ Wielka Polska, Nr. 35, 25.9.1944, O tym musi wiedzieć cały świat! [Darüber muß die ganze Welt Bescheid wissen!]. Vgl. auch Nr. 36, 26.9.1944, Już nie uda się cicho i poufnie [Es läßt sich schon nicht mehr im stillen und geheimen durchführen].

²¹⁰ Siehe auch oben.

feindlich gegenübergestanden, das unser kulturelles Leben in einen Sumpf verwandelt hat, und dessen Rolle im sozialökonomischen Leben ebenfalls enormen Schaden brachte [...]. Die Liquidierung der Juden wird gewaltige, ja nahezu revolutionäre Konsequenzen haben, und nicht nur aus polnischer, sondern auch aus internationaler Perspektive.“²¹¹

Polen habe dem internationalen Judentum als Reservoir gedient, „aus dem es seine Lebenskräfte schöpfte (*czerpalo swoje sily żywotne*)“, denn in Polen hätten „die Juden auf allerorthodoxeste Art ihre Traditionen und Sitten bewahrt, hier und nur hier war der natürliche Zuwachs dieses Volkes so erheblich, daß er seine Existenz und Entwicklung erlaubte“.²¹² Seine „Liquidierung“ müsse nun das „internationale Judentum“ schwächen, und zum anderen müsse sie die Haltung der Mächtigen des Judentums gegenüber Polen ändern: „Unser Land, das bislang von einer aufmerksamen ‚Fürsorge‘ umgeben gewesen ist, die uns auf internationalem Parkett gewaltige Schwierigkeiten bereitet hat, sollte aufhören, Gegenstand ihres besonderen Interesses zu sein.“²¹³ Dies werde Polens internationale Stellung erleichtern und die Beziehungen zu den angelsächsischen Mächten verbessern helfen. „Die Folgen des deutschen Verbrechens werden für das Polnische Volk enorm günstig sein. Dieser Auswirkung muß man sich bewußt werden.“²¹⁴ *Barykada* kam zu ähnlichen Schlußfolgerungen:

„Die Liquidierung der Juden in den polnischen Gebieten hat eine große Bedeutung für unsere künftige Entwicklung, da sie uns von einem abermillionenfachen Schmarotzer befreit. Wir haben nicht vergessen, daß die Lösung dieses Problems im Sinne einer Entfernung der Juden aus unseren Gebieten uns unvermeidlich bevorstand. Und dies wäre keinesfalls eine leichte Aufgabe gewesen, wenn man bedenkt, daß wir die barbarischen, wenn auch (wie man zugeben muß) das Ziel schnell erreichenden deutschen Methoden nicht angewendet hätten. Mit unseren Mitteln und unseren Methoden wäre Arbeit für ganze Generationen geblieben. Die Deutschen haben uns in dieser Frage sehr geholfen.“²¹⁵

Auch hier vermischte sich freilich die Befriedigung über die Folgen der NS-Mordaktionen mit der Sorge, die polnische Politik könnte nach Kriegsende nicht willens oder nicht fähig sein, die günstige Ausgangslage konsequent zu nutzen. Die Tatsache, „daß die Juden aus unserem

²¹¹ Nowa Polska, Nr. 14, 12.8.1942, Likwidacja żydostwa: [...] musimy obiektywnie ocenić następstwa dramatu, w którym nie bierzemy bezpośredniego udziału, lecz który niewątpliwie będzie miał dla Narodu Polskiego doniosłe konsekwencje. / Jeśli dotychczasowe tempo likwidacji żydów w Polsce zostanie utrzymane, a na to się zanosz, liczba tej mniejszości spadnie [...] o dobrych kilkadziesiąt procent. Warszawa ... będzie posiadała co najwyżej kilkadziesiąt tysięcy żydów. [...] Przez niemiecką zbrodnię zostanie niemal że całkowicie zlikwidowana sprawa, której rozwiązanie nastroczało olbrzymie trudności. Polska zostanie odżydzona. Pozbędziemy się elementu pod każdym względem szkodliwego, elementu, który w życiu politycznym był zawsze wrogo do Polski nastrojony, który zabagniał nasze życie kulturalne, i którego rola w życiu społeczno-gospodarczym była również niezmiernie szkodliwa [...]. Likwidacja żydów w Polsce będzie miała olbrzymie, niemal że rewolucyjne konsekwencje, nie tylko z punktu widzenia polskiego, ale tak samo i międzynarodowego.

²¹² Tutaj Żydzi zachowywali w sposób najbardziej ortodoksyjny swoje tradycje i zwyczaje, tutaj również i jedynie tutaj przyrost naturalny tego narodu był na tyle znaczny, że pozwalał na jego istnienie i rozwój.

²¹³ Kraj nasz, otaczany dotychczas troskliwą „opieką“, która nam na terenie międzynarodowym sprawiała olbrzymie trudności, powinien przestać być przedmiotem ich specjalnego zainteresowania.

²¹⁴ Konsekwencje zbrodni niemieckiej będą więc dla Narodu Polskiego niezmiernie doniosłe. Z efektu tego trzeba sobie zdawać sprawę.

²¹⁵ Barykada, Nr. 3, März 1943, Sz.: Sprawa bardzo ważna [Eine sehr wichtige Angelegenheit]: Likwidacja żydów na ziemiach Polski ma wielkie znaczenie dla przyszłego naszego rozwoju, gdyż uwalnia nas od wielomilionowego pasożyta. Nie zapominajmy, że rozwiązanie tego problemu w sensie usunięcia żydów z naszych terenów, czekało nas nieuchronnie. I nie byłaby to wcale rzecz łatwą, jeśli się zważy, że my nie używalibyśmy przecież barbarzyńskich lecz (trzeba to przyznać) szybko zmierzających do celu, metod niemieckich. Przy naszych środkach i naszych

Leben ausgetrieben wurden, darf von uns nicht deswegen nutzlos vergeudet werden, weil dies die Deutschen – ohne dabei übrigens an uns zu denken – getan haben“.²¹⁶ Für die Nachkriegsplanung ergab sich daraus die Forderung, die „Judenfrage“ nicht zu vergessen, wenn es an den Wiederaufbau des polnischen Staates gehe. Nicht alle Juden seien von den Deutschen „liquidiert“ worden:

„[...] es sind genügend übriggeblieben, daß sie in nicht allzu langer Zeit ihren Besitzstand und ihren Einfluß zurückerlangen werden. Die Aktion zur Lösung der Judenfrage [...] müssen wir konsequent zu Ende führen. Die Schwächung der Juden infolge des gegenwärtigen Krieges dürfen wir nicht ungenutzt lassen.“²¹⁷

Walka war im Frühjahr 1943 ebenfalls von Tatendrang erfüllt, die „Judenfrage“ bei Ende des Krieges auf polnische Art zu lösen und erläuterte:

„Wir waren der Meinung, daß Zahl und Rolle der Juden nicht der einer Minderheit entspricht, die eine so fremde – und für das Zusammenleben schwierige – Psyche besitzt. Heute ist die ‚Judenfrage‘ zwar in gewissem Maß von den Deutschen mit barbarischen Methoden gelöst worden, doch das Problem ist geblieben. Wir meinen nun – und dies ist nahezu Auffassung der Allgemeinheit geworden –, daß es nach dem Krieg nicht ungelöst bleiben darf. Aus dieser Krise muß ein Ausweg gefunden werden, natürlich ein Ausweg, der unserer katholischen Ethik und dem Völkerrecht entspricht.“²¹⁸

Eingehender kehrte *Walka* einige Wochen später zu dieser Frage zurück²¹⁹ und beklagte, daß bei der Bevölkerung die Zwischenkriegspolen einst quälende „Judenfrage“ langsam in Vergessenheit gerate und führte zur aktuellen Situation aus:

„Im Januar 1943 wurden die Reste der in den polnischen Gebieten am Leben gebliebenen jüdischen Bevölkerung auf 0,5 Mill. beziffert. Bis heute hat sich diese Zahl sicherlich um mehr als die Hälfte verringert – biologisch ist das Judentum bei uns gewaltig gestutzt worden. Von diesem Schlag kann es sich nicht mehr erholen. Das enorme Reservat nichtassimilierter, orthodoxer und nicht kosmopolitisch eingestellter Juden in Polen ist von Grund auf vernichtet worden.“²²⁰

Die „Dämmerung Israels‘ („*Zmierzch Izraela*“)“ sei „durch die große biologische Katastrophe dieses Volkes unverhofft beschleunigt“ worden, und zwar „durch die Ermordung

metodach starczyłoby pracy na całe pokolenia. Niemcy poważnie nam w tej kwestji pomogli.

²¹⁶ [...] że wyrugowanie z naszego życia żydów nie może być przez nas zmarnowane tylko dlatego, że dokonali tego, zresztą wcale nie z myślą o nas, Niemcy.

²¹⁷ [...] zostało ich jeszcze dostatecznie dużo, żeby w niezbyt długim czasie zpowrotem odzyskać swój stan posiadania i swoje wpływy. Akcję rozwiązywania kwestji żydowskiej [...] musimy doprowadzić konsekwentnie do końca. Osłabienia żydów na skutek obecnej wojny nie wolno nam nie wykorzystać.

²¹⁸ *Walka*, Nr. 21, 2.6.1943, Ruch narodowy w czwartym roku wojny [Die nationale Bewegung im vierten Kriegsjahr]: *Uważaliśmy, że liczba i rola żydów w Polsce nie odpowiada liczbie i roli mniejszości, posiadającej tak obcą – i trudną do współżycia – psychikę. Dziś wprawdzie problem żydowski został w pewnej mierze rozwiązany barbarzyńskimi metodami przez Niemców – lecz problem pozostał. Otóż uważamy – a to się stało niemal powszechnym mniemaniem – że nie może on pozostać nierozwiązany po wojnie. Musi się znaleźć wyjście z tego kryzysu, naturalnie wyjście odpowiadające naszej katolickiej etyce i prawom międzynarodowym.*

²¹⁹ *Walka*, Nr. 28, 28.7.1943, Niebezpieczeństwo pozornego rozwiązania [Die Gefahr einer Scheinlösung]. Auszugsweise nachgedruckt in: *Wielka Polska*, Nr. 30, 7.8.1943, Co piszą inni? [Was schreiben die anderen?]: „Dieser Artikel stellt fest, daß es eine Judenfrage in Polen gibt (*kwestia żydowska w Polsce istnieje*).“

Hervorhebungen im Orig.

²²⁰ *W styczniu 1943 roku obliczono resztki pozostałej przy życiu na ziemiach polskich ludności żydowskiej na około 0,5 miliona. Do dziś ta liczba zmalała na pewno przeszło o połowę – biologicznie żydostwo zostało u nas podcięte potężnie. Tego ciosu odrobić już nie może. Olbrzymi rezerwat niezasymilowanych, ortodoksyjnych, nie skosmopolityzowanych żydów w Polsce wyniszczony został gruntownie.*

von Millionen seiner rassistisch allerreinste Vertreter“.²²¹ Das Judentum in Polen habe jedoch daneben über zwei ungleich wichtigere Machtfaktoren verfügt: seinen Besitz und seinen politischen Einfluß. Gegenwärtig gebe es in Polen prozentual gesehen etwa so viele Juden wie in Deutschland vor dem Krieg. Doch während die polnische Bevölkerung die „Judenfrage“ schon als gelöst ansehe, habe „man in Deutschland, das nach dem letzten Weltkrieg vom jüdischen Kapital und jüdischen Machtspielen beherrscht wurde, die Sache nicht so sorglos betrachtet“.²²² So sei zu erwarten, daß „die Juden sich nach dem Krieg bemühen werden, sich für ihre demographische Katastrophe und die erlittenen materiellen Schläge bei uns – mit Mehrertrag – schadlos zu halten“.²²³ Sie gingen davon aus, daß ihre bewegliche, von den Deutschen geraubte Habe bei der Festlegung der Kriegsentschädigung berücksichtigt werde, und sie seien auch bestrebt, ihre Immobilien zurückzuerhalten: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und was ... jüdisch – den Juden“ – schlägt das Judentum vor, das nach einer völligen Wiederherstellung der zweiten Säule seiner Macht in Polen trachtet.“²²⁴ Die Restitution, befürchtete *Walka*, werde den Juden dank ihres Einflusses ermöglicht werden – dem „dritten Element des jüdischen Imperiums im polnischen Staat“, und für diesen Zweck werde die von Juden beherrschte Propaganda „Legenden von neuen Berek Joselewiczschmieden“.²²⁵ Indessen sei dies „nur Vorbereitung auf und zugleich Absicherung für den Fall, daß das Kriegsende ungünstig verlaufen und Rußland vorher unterliegen wird“.²²⁶ Andernfalls – so die Voraussage von *Walka* – „wird das Judentum (und vor allem in Polen als dem neuralgischen Punkt unseres Kontinents) die Rolle einer Avantgarde der Roten Armee einnehmen, die Rolle der Organisatoren und Führer der kommunistischen Revolution. Auf diese Aufgabe bereiten sich die überlebenden Juden, die sich in unserem Land versteckt halten, sehr sorgfältig vor.“²²⁷ Allen gehe es darum, auf dem Warschauer Rathaus die rote Fahne zu hissen: In ihren unruhigen Träumen erscheine dieses Bild „den Führern der in den Wäldern operierenden Partisanenbanden, die sich aus Fallschirmspringern und Gettoflüchtlingen zusammensetzen, die politischen Anführer der künftigen Revolte, die sich versteckt halten und um unseren... Schutz bitten, denken sorgfältig darüber nach und bereiten sich darauf vor, und an der

²²¹ „Zmierzch Izraela” [...] został niespodzianie przyśpieszony wielką klęską biologiczną tego narodu; wymordowaniem milionów najczystszych rasowo jego przedstawicieli.

²²² [...] gdy w Niemczech opanowanych po zeszłej wojnie przez żydowski kapital i żydowskiej intrygi na sprawę nie patrzono tak beztrosko!

²²³ Tymczasem klęskę ludnościową i ciężki materialne będą się starali żydzi niewątpliwie odbić sobie u nas z nadwyżką po wojnie!

²²⁴ „Oddajcie co cesarskiego cesarzowi, a co... żydowskie – żydom“ – proponuje żydostwo dążące do pełnej restytucji drugiego filaru swej potęgi w Polsce.

²²⁵ [...] trzeci element żydowskiego imperium w państwie polskim. [...] żydostwo [...] opanowuje wielkie narzędzia propagandy [...]. Propaganda wykuwa legendę o nowych Berkach Joselewiczach. Berek Joselewicz war Anführer jüdischer Einheiten, die 1794 und unter der napoleonischen Herrschaft für die Unabhängigkeit Polens kämpften. Er gilt als Symbol des polnisch-jüdischen Einsatzes in den polnischen Nationalaufständen.

²²⁶ To tylko przygotowanie i ubezpieczenie się zarazem na wypadek niepomyślnego dla żydów przebiegu końca wojny t.zn. uprzedniej klęski Rosji.

²²⁷ W każdym innym wypadku żydostwo (a głównie w Polsce, jako w newralgicznym punkcie naszego kontynentu[]) będzie odgrywało rolę awangardy Czerwonej Armii, rolę organizatorów i przywódców komunistycznych rewolucyj. Do tego zadania ukrywające się niedobytki żydów w naszym kraju przygotowują się bardzo starannie.

Verwirklichung eines sowjetischen... Polen arbeiten die hinter Licht geführten ‚Genossen‘ von der PPR und PS [...].²²⁸

Währenddessen habe sich „hinsichtlich der ‚Judenfrage‘ die verbreitete, doch falsche Ansicht herausgebildet: ‚Die Deutschen haben das für uns erledigt‘“, denn die Deutschen haben zwar „das vollbracht, was wir nie getan hätten, weil unsere tausendjährige christliche Kultur dies nicht zugelassen hätte“.²²⁹ Nun aber dürfe angesichts dieser Gelegenheit nicht gezögert werden, „unwiderruflich und kompromißlos zu handeln. Ob die schon unsterbliche Judenfrage in Polen endlich eine positive Lösung findet, wird erst entschieden, wenn wir den Juden die materielle Grundlage und ihren politischen Einfluß entziehen. Die Zwangsauswanderung der überlebenden Juden wird nur eine Ergänzung dieser einzig richtigen und gerechten Politik gegenüber einer staatsfeindlichen, wenn auch ‚staatsbürgerlichen‘ Minderheit sein. Wir verurteilen die Bestialität der nationalsozialistischen Häscher mit allem Nachdruck, doch werden wir dem wirtschaftlichen und politischen Kampf mit dem Judentum nicht abschwören [...].“²³⁰

Die Schlußaussage des *Walka*-Artikels deutete auf die Kette antijüdischer Gewalttaten voraus, die sich ein bis zwei Jahre später unter veränderten politischen Bedingungen in weiten Teilen Polens ereignen sollten:

„Wenn wir auf die Juden schießen werden – dann wohl auf den Barrikaden im Kugelhagel einer uns aufgezwungenen, roten Revolution, denn wir selbst wollen nicht zum Objekt von bestialischen Schandtaten krummnasiger Tschekisten werden [...]. Hart mögen unsere Bedingungen ... für den Frieden erscheinen, den wir den künftigen Emigranten anbieten, aber sie werden von der harten Notwendigkeit diktiert, die seit dreihundert Jahren aus unserer Geschichte mit jedem Tag eindringlicher zu uns spricht.“²³¹

Im Herbst 1943 berichtete *Barykada* in einem fünfseitigen Artikel über die Erwartungen hinsichtlich der Lage Polens nach der Befreiung von der NS-Okkupation. Nach der Eingliederung Ostpreußens und der Grenzverschiebung nach Westen werde es in Polen außer Ukrainern und Deutschen auch Juden geben,

„die so schnell als möglich versuchen werden, sei es zurückzukehren, sei es aus anderen Ländern nach Polen zu gehen, wo es ihnen stets am besten ergangen ist und wo sie unter dem demokratischen System alles wiedererlangen, was sie verloren haben, und wo sie bessere Lebensbedingungen als irgendwo sonst finden werden“.²³²

²²⁸ [...] wódzowie dywersyjnych band leśnych, złożonych ze spadochroniarzy sowieckich i uciekinierów z ghetta obmyślają starannie i przygotowują ukrywający się i proszący o naszą ... opiekę szefowie polityczni jutrzejszej rewolty, pracują nad realizacją Polski ... radzieckiej otumanieni „towarzysze“ z PPR czy PS.

²²⁹ [...] w kwestii żydowskiej zaczyna się wytwarzać popularny a fałszywy pogląd: „Niemcy to dla nas załatwili.“ Takie postawienie sprawy to niebezpieczny, bo dogadzający naszej bierności, wykręt. Niemcy dokonali to, czego my byśmy nie zrobili nigdy, bo nie pozwoliłaby nam to nasza tysiącletnia kultura chrześcijańska.

²³⁰ [...] co musimy uczynić nieodwołalnie i bez kompromisów. Dopiero pozbawienie żydów podstawy materialnej i wpływów politycznych i propagandowych zadecyduje o tym, czy nieśmiertelna już kwestia żydowska w Polsce znajdzie wreszcie pozytywne rozwiązanie. Przymusowa emigracja „niedobitków“ będzie tylko dopełnieniem tej jedynej słusznej i sprawiedliwej polityki w stosunku do antypaństwowej, choć „obywatelskiej“ mniejszości. Bestialstwo hitlerowskich zbirów potępiamy z całym naciskiem, lecz walki ekonomicznej i politycznej z żydostwem nie wyrzekniemy się.

²³¹ Jeśli będziemy do żydów strzelać – to chyba na barykadach w ogniu narzuconej nam, czerwonej rewolucji, sami bowiem nie chcemy być przedmiotem bestialskich wyczynów krzywonośnych czekistów ... Twarde to może warunki ... pokoju, jaki ofiarujemy przyszłym emigrantom, ale dyktuje je nam twarda konieczność, przemawiająca do nas z kart historii od 300 lat z każdym dniem coraz silniej.

²³² Barykada, Nr. 10, Okt. 1943, Śląd: Niebezpieczna gra [Ein gefährliches Spiel]: [...] którzy jaknajszybciej będą chcieli bądź powrócić, bądź przenieść się z innych państw do Polski, gdzie zawsze było im najlepiej i gdzie w

Wie sein Schwesterblatt *Walka* ging *Wielka Polska* nicht davon aus, daß mit den Massenmorden an der jüdischen Bevölkerung Polens die „Judenfrage“ in Polen gelöst sei. Gegenwärtig glaube die Mehrheit der polnischen Gesellschaft, daß die Deutschen die Juden im Land „völlig liquidiert“ hätten. „Dies ist jedoch nicht so, weil eine beachtliche Zahl von Juden sich vor der Liquidierung gerettet hat.“²³³ Noch vor Kriegsbeginn sei die gesamte jüdische Industrie-, Finanz- und intellektuelle Elite mit Millionen von Złoty und Güterzügen voll Waren emigriert; im Osten und Süden habe über die Hälfte der Juden gelebt, ein großer Teil von ihnen sei gleich nach der sowjetischen Invasion nach Rußland gefahren, um Geschäfte zu machen und für „den Kommunismus (*komuna*)“ zu arbeiten, und als die Deutschen die Sowjetunion angriffen, seien Tausende ins Innere Rußlands geflohen; außerdem hätten sich viele gerettet, indem sie sich freiwillig zur Arbeit in Deutschland gemeldet oder in Dörfern und Städten versteckt bzw. Banden in den Wäldern gebildet hätten. Diese Überlebenden, hieß es in sozialdarwinistischer Auslegung, seien die physisch stärksten. Der Verfasser schätzte ihre Zahl auf 25-30% der jüdischen Vorkriegsbevölkerung, dazu kämen Tausende, die seit Jahren nicht in Polen gelebt hätten, und er befürchtete: „Nach dem Krieg werden sich all diese jüdischen Elemente bemühen, nach Polen zurückzukehren, um erneut die Führung unseres gesamten wirtschaftlichen, geistigen und politischen Lebens zu übernehmen, so wie es vor dem Krieg gewesen ist.“²³⁴ Die Deutschen hätten die Juden beraubt, doch sei ihnen dennoch ein gewaltiger Besitz verblieben: an Grund und Boden, Fabriken, Immobilien, und sogar Geschäften und Werkstätten, der kommissarisch verwaltet werde. Mit den materiellen Verlusten würden sich die Juden nicht aufhalten, denn diese würden sie mit Hilfe des „internationalen Finanzjudentums“ bald wieder wettmachen. Dank ihrer großen Fruchtbarkeit würden sie sich auch als Volk bald wieder physisch und zahlenmäßig regenerieren – so sähen die jüdischen Pläne aus, die sich leicht erfüllen könnten, wenn in Polen erneut demokratische oder Sanacja-Regierungen an die Macht kämen.

Eine äußerst wichtige Frage bei der Debatte der Prawica über die Folgen des NS-Judenmords waren die Zukunftsplanungen hinsichtlich des ehemals jüdischen Eigentums: Da die meisten Eigentümer ermordet worden seien, gäbe es meist nur noch Erben im Ausland, und dieser Teil müsse automatisch an den polnischen Staat fallen, zumal er durch die Ausbeutung des

demokratycznym ustroju odzyskają wszystko co stracili i znajdą lepsze warunki od życia niż gdziekolwiek.

²³³ *Wielka Polska*, Nr. 43, 3.11.1943, *Żydzi w Polsce* [Die Juden in Polen]: *Obecnie większość społeczeństwa polskiego sądzi, że Niemcy całkowicie zlikwidowali w kraju żydów. Tak jednak nie jest, gdyż bardzo znaczna ilość żydów uratowała się przed likwidacją.*

²³⁴ *Po wojnie wszystkie te elementy żydowskie będą usiłowały wrócić do Polski, by znów objąć kierownictwo całokształtu naszego życia gospodarczego, umysłowego i politycznego, jak to było przed wojną.*

polnischen Volkes entstanden sei.²³⁵ Damit könnten dann Wunden geheilt, Kriegszerstörungen behoben und eine Reihe wichtiger Reformen finanziert werden; jüdischer Grundbesitz werde ansonsten aufgeteilt, jüdische Häuser, Geschäfte und Werkstätten in Kleinstädten kämen in Besitz von polnischen Bauern, und in Großstädten würden Häuser an Genossenschaften und Anteile von Fabriken den Arbeitern übergeben; was die Juden über Jahrhunderte dem „Polnischen Volk“ durch Betrug abgenommen hätten, müsse wieder zu seinem Besitz werden. Gegen dieses Enteignungsprogramm träten indes politische Gegner und die Freimaurer auf, welche die Juden als ihre Verbündeten im Kampf mit der Mehrheit der polnischen Gesellschaft gewinnen wollten. Im Frühjahr 1944 bemerkte *Wielka Polska* in einem programmatischen Artikel zur Neuaufteilung ehemals jüdischen Besitzes²³⁶, der jüdische Einfluß in Polen habe hauptsächlich auf dem „kolossalen wirtschaftlichen Übergewicht“ der Juden basiert: Vor allem Juden seien Fabrikanten, Bankiers, Hauseigentümer, Kapitalisten, Groß- und Kleinhändler gewesen. Aus diesem Grund hätten die Polen in mehr oder weniger großer finanzieller Abhängigkeit von Juden gelebt, was eine politische nach sich gezogen habe. Ebenso sei es in der Literatur, Presse und Kunst zugegangen, denn jüdische Konzerne hätten über „unser“ Kulturleben geherrscht, so daß „das Ausmaß der Verjudung auf diesen Gebieten erschreckend“ gewesen sei. Daher sei die Frage des ehemals jüdischen Eigentums eine von erstrangiger Bedeutung. „Der gegenwärtige Krieg und die mit ihm einhergehende Umwälzung muß auf diesen Gebieten radikale Änderungen bringen. Das polnische Volk darf nicht mehr der Knecht des jüdischen Kapitals sein.“²³⁷ Der Grund und Boden solle genutzt werden, um „den Landbesitz von Kleinstbauern auf eine existenzfähige Größe zu vermehren (*upelnorolnienie karłowatych gospodarstw chłopskich*)“. Jüdische Fabriken, die kriegswichtige Güter produzieren, solle der Staat übernehmen, Bergwerke sollten – wie jene in ausländischem Besitz – an den Staat fallen, Wohnhäuser in Wohnungsgenossenschaften umgewandelt werden:

„Ehemals jüdische Gewerbelokale und Werkstätten, die von Polen während des Krieges übernommen wurden, müssen ausnahmslos in ihren Händen verbleiben. Die polnische Gesellschaft muß sich rücksichtslos jeglichen Versuchen widersetzen, diese Geschäfte an die ehemaligen jüdischen Eigentümer oder ihre Erben zurückzugeben.“²³⁸

Unterdessen solle – vor allem in Warschau – das Grundeigentum in den zerstörten jüdischen Gettos in den Besitz der Stadt übergehen.

„Darüber hinaus ist es notwendig, ein Gesetz zu verabschieden, das verhindert, daß entfernte Verwandte im

²³⁵ *Wielka Polska*, Nr. 43, 3.11.1943, *Żydzi w Polsce* [Die Juden in Polen].

²³⁶ *Wielka Polska*, Nr. 7, 11.5.1944, *Sprawa majątków żydowskich (Na drodze do Wielkiej Polski [3])* [Die Frage des ehemals jüdischen Eigentums (Auf dem Weg in ein Größeres Polen [Teil 3])].

²³⁷ *To też zażydzenie w tych dziedzinach było zastraszające. Obecna wojna i przewrót, jaki za sobą pociągnęła, musi i w tych dziedzinach przynieść radykalne zmiany. Naród polski nie może być już więcej niewolnikiem żydowskiego kapitału.*

²³⁸ *Lokale przedsiębiorstw handlowych i zakładów rzemieślniczych żydowskich, przejęte przez Polaków w czasie wojny muszą bezwzględnie pozostać w ich rękach. Społeczeństwo polskie musi się przeciwstawić bezwzględnie wszelkim próbom zwrotu tych lokali dawnym właścicielom żydowskim czy też ich spadkobiercom.*

Ausland sich um eine Erbschaft in Polen bemühen. Zweifelsohne fänden sich nämlich ganze Legionen von amerikanischen, englischen, französischen und anderen Juden, die aufgrund irgendeines Verwandtschaftsverhältnisses ihre Ansprüche auf ehemals jüdischen Besitz in Polen geltend machen würden.²³⁹

Informator legte im Juni 1944 seinen Standpunkt gegenüber der ukrainischen, deutschen und jüdischen Minderheit dar und klagte dabei die letztere an: „Sie hat uns an die Bolschewisten verkauft – hat das Schulwesen zerstört, den Glauben untergraben, die Jugend demoralisiert und kommunistische Zellen organisiert.“²⁴⁰ Seine Haltung gegenüber dem NS-Judenmord resümierte das Blatt wie folgt:

„Wir geben zu, daß die bestialische Ermordung der Juden eine Barbarei darstellt, aber das heißt nicht, daß wir sofort in das gegenseitige Extrem verfallen und verkünden sollten, daß wir deswegen den Herrgott anflehen, uns die Freiheit zurückzugeben, damit die Ernte unserer Arbeit und unserer Opfer den Grundstein für einen künftigen Schutzraum für die Juden in Polen legen soll. Zwischen Mord und dem freiwilligen Entblößen des Halses unter dem Messer des rituellen Schlachters besteht immerhin ein kolossaler Unterschied.“²⁴¹

In einem mit den „Bekennern des Programms des Juden Marx und Engels“ polemisierenden Artikel über das Stadt-Land-Verhältnis machte *Polak* Anfang 1944 seine Einstellung gegenüber der jüdischen Bevölkerung deutlich. Solange das Land von polnischen Bauern, die Städte jedoch mehrheitlich von Juden bewohnt seien, werde keine Eintracht herrschen, „weil es zwischen Juden und Polen keine Eintracht geben kann und nicht geben wird [...]. [...] denn die Juden haben ihre Ziele und ihre eigentümlichen moralischen Vorstellungen [...].“²⁴² Daher verträten „die Nationalisten (*narodowcy*)“ die Forderung nach „Entjudung unserer Städte“ – der Entfernung der Juden aus den Städten, um dort „Söhne des polnischen Volkes vom Land anzusiedeln. [...] Wir glauben, daß diese Zeit schon naht, ja herangekommen ist.“²⁴³ Bald würden Stadt und Land in Eintracht zusammenleben, denn „den Kampf zwischen uns haben mit ihrem unehrlichen Vorgehen die Juden geschürt“.²⁴⁴ In einem Rückblick auf den Kriegsverlauf hob *Szaniec* 1944 hervor: „Aus unseren Städten ist das jüdische Element völlig

²³⁹ *Poza tym winna być przeprowadzona ustawa uniemożliwiająca postępowanie spadkowe w Polsce dla krewnych dalszych stopni zamieszkujących zagranicą. Niewątpliwie bowiem znalazłyby się całe legiony żydów amerykańskich, angielskich, francuskich i innych, zgłaszających swe pretensje na podstawie jakiegoś pokrewieństwa do majątków pożydowskich w Polsce.*

²⁴⁰ *Informator*, Nr. 18, 13.6.1944, *Prawica ... lewica ... centrum* [Die Rechte ... die Linke ... die Mitte]: [...] *sprzedawała w ręce bolszewickie – niszczyła nam szkolnictwo, podkopywała wiarę, demoralizowała młodzież i organizowała placówki komunistyczne.*

²⁴¹ *Uznajemy że bestialskie mordowanie żydów jest barbarzyństwem, ale nie znaczy to abyśmy mieli zaraz wpadać w drugą krańcowość i głosić, że po to właśnie błagamy o wolność Pana Boga, aby plony naszej pracy i nasze ofiary miały stworzyć podwaliny przyszłej ochronki dla żydów w Polsce. / Między mordowaniem a dobrowolnym oddawaniem gardła pod nóż rytualnego czeraka jest wszak przepaść kolosalna.*

²⁴² *Polak*, Nr. 2, 26.1.1944, *Wieś i miasto* [Land und Stadt]: [...] *gdy wieś będzie zamieszkała przez Polaków, a miasto w większości przez żydów, to wówczas nie będzie zgody [...], ale dlatego, że między żydami a Polakami zgody być nie może i nie będzie. [...] bo żydzi mają swoje cele i swoistą moralność [...].*

²⁴³ [...] *osiedlenie w nich synów ludu polskiego ze wsi. [...] Wierzymy, że ten czas, gdy to się stanie, już idzie, a nawet już nadszedł.*

²⁴⁴ [...] *bo walkę między nimi podsycali swym nieuczciwym postępowaniem żydzi.*

verschwunden²⁴⁵ und erkannte als eine „grundlegende Veränderung“, die die Besatzung mit sich gebracht habe, „die Eliminierung der jüdischen Bevölkerung (*[w]ygubienie ludności żydowskiej*)“.²⁴⁶

3.8 Zusammenfassung

In der rechtsnationalistischen Presse wurde „den Juden“ stets vorgeworfen, gegenüber den Polen und ihrem Staat illoyal zu handeln, wobei sich zwei Feindbilder überlagerten, die in Juden einen Bündnisgenossen der beiden größten äußeren Feinde Polens, der Deutschen und der Russen bzw. Sowjets, sahen. So suchte die Prawica aus einer irregeleiteten polnischen Opferhaltung heraus in der Geschichte nach Belegen für eine Jahrhunderte währende antipolnische Allianz zwischen Deutschen und Juden, und seit der Oktoberrevolution in Rußland sagte sie ihnen einen festen Bund mit den Kommunisten bzw. Sowjets nach. Das Schlagwort von der *żydokomuna* ging verstärkt um, nachdem man unter der sowjetischen Besatzung Ostpolens im Verhalten der jüdischen Bevölkerung insgesamt einen Verrat an der polnischen Sache zu erkennen geglaubt hatte.

In Hinblick auf die polnisch-jüdischen Beziehungen nährte sich die Interpretation der Gegenwart aus überkommenen historiosophischen Vorstellungen von der Unvereinbarkeit von Polentum und Judentum – und sie folgte der Prämisse, daß die Anwesenheit der jüdischen Bevölkerung mit den polnischen National- und Staatsinteressen künftig unvereinbar sei. Daher rührt die anhaltende Debatte um die Entfernung der Juden aus der polnischen Gesellschaft. Nach den Planungen der Prawica sollten daraus nach Kriegsende praktische Konsequenzen gezogen und die jüdische Restbevölkerung aus Polen vertrieben werden. Stets vertraten die Blätter der nationalistischen Rechten – wenngleich in unterschiedlicher Intensität – die Idee eines „Volksorganismus (*organizm narodowy*)“²⁴⁷, wonach das in der polnischen Gesellschaft sozial, ökonomisch und politisch Trennende überwunden bzw. daraus entspringende Aggressionen gegen einen äußeren Gegner gekehrt werden sollten. Dies ging einher mit einer schärferen Abgrenzung gegenüber dem ‚anderen‘.

Trotz manch verbaler Distanzierung von den Methoden, mit denen die Besatzer die jüdische Bevölkerung physisch vernichteten, ist in den Blättern der Prawica unverkennbar, daß die NS-Politik eine ihrer Kernforderungen erfüllte: die „Entjudung“ der polnischen Gesellschaft, deren demographische, ökonomische, soziale und kulturelle ‚Vorteile‘ mit Genugtuung, ja Dankbarkeit

²⁴⁵ *Z miast naszych znikł całkowicie element żydowski.*

²⁴⁶ Szaniec, Nr. 6 (112), 27.5.1944, Treuhandstelle w opracowaniu R. J. N. [Treuhandstelle nach Ausarbeitung der Rada Jedności Narodowej].

kommentiert wurden.²⁴⁸ Diese war allerdings gewöhnlich vermischt mit Befürchtungen, die dank dem Ausschluß der Juden von ethnischen Polen seit 1939 errungene Position in Wirtschaft und Gesellschaft könnte durch eine falsche Politik der innerpolnischen Gegner vertan werden. Beunruhigung löste daher immer wieder der Kurs der Exilregierung aus, der vorgeworfen wurde, die Interessen der ethnisch polnischen Bevölkerung zu vernachlässigen und ausländischem und jüdischem Einfluß zu sehr nachzugeben. Dem setzte die Prawica – im Vertrauen, sie handle in Übereinstimmung mit dem antijüdischen Stimmungsbild in den besetzten polnischen Gebieten – den festen Willen entgegen, die unter der NS-Besatzung begonnene Entfernung der Juden aus der polnischen Gesellschaft zu Ende zu führen. Daher rührte auch die Polemik gegen Versuche, die Kämpfe der Juden im Warschauer Getto als Beitrag zum nationalen Befreiungskampf und positives Element der polnisch-jüdischen Beziehungen aufscheinen zu lassen – hätte dies doch beinhaltet, den polnischen Juden ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Nachkriegsordnung zuzubilligen. Daß der NS-Judenmord allein schon das Ende autonomen jüdischen Lebens in Polen bedeuten würde, ist den ideologisch voreingenommenen Redakteuren der rechten Blätter offenbar nicht völlig zu Bewußtsein gedrungen.

Die tagtäglich wahrgenommene NS-Besatzungspolitik, die im Mord an den Juden ihren schlimmsten Ausdruck fand, war unterdessen kein Anlaß, die antijüdische Programmatik kritisch zu überdenken oder zumindest antijüdische Positionen abzuschwächen, auch wenn in den meisten Blättern durchaus in groben Zügen – und mit emotionaler Kälte – über das Mordgeschehen unterrichtet wurde. Allerdings wurden die Nachrichten unter der Maßgabe traditioneller antijüdischer Stereotype gefiltert, wobei sie gewöhnlich mit verzerrenden Kommentaren verbunden wurden, mit deren Hilfe antijüdische Klischees scheinbare Bestätigung fanden. Der Verweis auf die von Grund auf römisch-katholische Prägung der Nationaldemokratie und die alle Polen verpflichtende christliche Ethik diente in diesem Diskurs häufig als vordergründiges Argument, mit dem wiederholt der Gegensatz zum Nationalsozialismus wie zum Judentum markiert werden konnte.

Ließ sich nun schwerlich übersehen, daß in Anbetracht des unter deutscher Regie verübten Judenmordes von einer deutsch-jüdischen Interessengemeinschaft spätestens seit 1942 keine Rede sein konnte, so wurde die Opferrolle der jüdischen Bevölkerung doch unter Betonung zweier Gesichtspunkte geleugnet. Zum einen nämlich trugen die Juden in den Augen der polnischen Rechten durch ihre Passivität selbst zu ihrem traurigen Schicksal bei, und manche kollaborierten gar bei der nazideutschen Vernichtungsaktion. Zum anderen spielte sich diese

²⁴⁷ Vgl. Barykada, Nr. 6, Juli 1944, Droga w przyszłość [Der Weg in die Zukunft].

²⁴⁸ Vgl. auch PRZYBYSZ, Polska myśl polityczna, wo es zur Haltung der Prawica heißt: „Während sie den Holocaust als planmäßige Vernichtung einer schutzlosen Bevölkerung verurteilte, betrachtete sie die Tatsache des Verschwindens der Juden aus den polnischen Gebieten jedoch als eine positive Erscheinung, die dazu beitragen

quasi im Schatten der Polenverfolgung ab. Die polnische Bevölkerung wurde als das Opfer wahrgenommen, das von allen Seiten von Feinden bedrängt war, das sich der Deutschen, Russen/Sowjets, Ukrainer, Litauer – und der Juden tapfer erwehren mußte. In diesem Sinne wurde der Antisemitismus der Prawica aus einer falschen Opferhaltung gespeist. Das daraus erwachsende polnische Überlegenheitsgefühl sollte auch der Kampf der Juden im Warschauer Getto nicht ins Wanken bringen.

Was die Argumentation in der „Judenfrage“ anbetrifft, so unterschieden sich die Blätter der extremen Rechten von denen der Nationalpartei (SN) allenfalls durch den schärferen Ton ihrer Aussagen. In den Interpretationen kamen immer wieder die gleichen und sich teils widersprechenden Grundüberzeugungen der polnischen Rechten zum Tragen: 1) „die Juden“ hätten sich mit den Feinden Polens verbündet und verfolgten wie diese das Ziel, die Polen und ihren Staat zu vernichten, 2) sie seien Kommunisten und förderten kommunistische Bestrebungen, 3) sie müßten aufgrund ihrer unabänderlichen psychischen und kulturellen Andersartigkeit von der ethnisch polnischen Bevölkerung abgesondert werden, 4) Juden seien nicht das eigentliche Ziel der NS-Vernichtungspolitik. Die Verbreitung dieser Vorstellungen wurde begleitet von einem gespenstischen Diskurs um das richtige Vorgehen in der „Judenfrage“ für die Zeit nach dem Weltkrieg.

In den hier analysierten Blättern der Prawica wurden Juden, indem sie im Polnischen – mit Ausnahme von *Szaniec* – klein geschrieben wurden, als eine Religions-, nicht jedoch als ethnische oder nationale Gemeinschaft betrachtet, die den Polen sozusagen auf gleicher Augenhöhe gegenübergestanden hätte.²⁴⁹ Dazu paßt, daß die rechten Blätter als erste dazu übergingen, die ihnen über alles gehenden Werte und Begriffe unorthographisch groß zu schreiben wie „Naród Polski“ (Polnisches Volk), „Ojczyzna“ (Vaterland) und „Państwo Polskie“ (Polnischer Staat).²⁵⁰

könne, ‚uns in eine normale Gesellschaft zu verwandeln‘ [...]“ (S. 99).

²⁴⁹ Die orthographische Handhabung in *Nowa Polska* ist – bis in ein und denselben Artikel hinein – uneinheitlich. Wechselnd ist 1944 auch die Schreibung in *Polak*.

²⁵⁰ Solche Eigentümlichkeiten der Schreibweise fanden ihre Entsprechung in AK-Aufrufen, etwa zu Beginn des Warschauer Nationalaufstands, vgl. den Aufruf des zivilen Bezirksdelegierten der Regierung für Warschau vom 1.8.1944 in: KUNERT, *Ilustrowany przewodnik*, S. 333. Auch in offiziellen Tageszeitungen des PKWN-Regimes wurde der Begriff für den oder die Deutschen 1944/45 zuweilen kurzerhand klein („*niemiec*“/„*niemcy*“) geschrieben. Vgl. etwa *Rzeczpospolita*, Nr. 239, 4.9.1945, *Walka podziemna z okupacją. Z przemówienia gen. Mariana Spychalskiego na Zjeździe Uczestników Walki Zbrojnej z Niemcami* [Der Untergrundkampf mit der Besatzung. Aus der Ansprache von General Marian Spychalski auf dem Kongreß der Teilnehmer am Waffenkampf mit den deutschen (sic)]. Die Warschauer Tageszeitungen *Życie Warszawy* und *Polska Zbrojna* pflegten „*niemcy*“ 1944/45 klein und bzw. abwechselnd klein oder groß zu schreiben. So verfuhr 1946 auch das antikommunistische Untergrundblatt *Orzeł Biały* (vgl. Nr. 8, November 1946).